Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

141 (19.6.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482422

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 141. Sonntag den 19. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen
auf das
Jeversche Wochenblatt
für das
3. Quartal 1898
werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern owie von der unterzeichneten Expedition angenommen.
Abonnementspreis 2 Mark.
Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Politische Uebersicht.

Berlin, 17. Juni. Ein Hauptverband deutscher Flottenvereine im Ausland ist in einer unter dem Vorsitz des Erbprinzen zu Hohenlohe abgehaltenen Versammlung begründet worden. Der Verband, dessen Gesammtmitgliederzahl nicht mehr als 100 betragen soll, besteht zur Zeit aus 42 deutschen Männern, welche sich zu diesem Zwecke im Wege freier Vereinigung zusammengeschlossen haben. Der Zweck des Hauptverbandes ist folgender: darauf hinzuwirken, daß sich die in fremden Ländern ansässigen Deutschen zu Vereinigungen zusammenschließen, um durch freiwillige jährliche Zahlungen oder sonstige Zuwendungen zur Kräftigung der deutschen Flotte beizutragen; die Nutzbarmachung der gesammelten Fonds zu vermitteln; für die Bestrebungen der im Auslande bestehenden deutschen Flottenvereine einen gemeinsamen Mittelpunkt zu bilden und unter Fernhaltung von jeder Parteipolitik, aber unter Betonen der großen gemeinsamen Interessen unserer Nation an der Flotte, dahin zu wirken, daß diese Vereine sich zu festen Stützpunkten des Deutschthums im Auslande gestalten. Auf die telegraphische Anzeige von der Bildung des Hauptverbandes ging vom Kaiser folgende Antwortdepesche ein:

„Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Berlin.

Ich habe Mich über die Meldung von der unter Ihrem Vorsitz erfolgten Begründung eines Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im Auslande sehr gefreut und spreche dem Hauptverbande Meinen herzlichen Dank für die Huldigung aus. Möge die neugebildete Organisation in Gemeinschaft mit dem in Deutschland wirkenden Flottenverein alle Patrioten des In- und Auslandes zur Bethätigung opferwilliger Fürsorge für die maritime Wehrkraft des Vaterlandes in unentwegter Treue zu Kaiser und Reich vereinen und dazu beitragen, daß die Früchte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes auch in fremden Welttheilen des heimischen Schutzes nicht entbehren.

Wilhelm I. R."

Berlin, 17. Juni. In offiziösen Lettern giebt die N. A. Z. folgende Mahnung aus: Nachdem die gestrigen Hauptwahlen den bürgerlichen Parteien Gelegenheit gegeben haben, die Wahl der Parteirichtung eines jeden Wählers zum Ausdruck zu bringen, ist es bei den Stichwahlen, bei denen Sozialdemokraten betheiligt sind, die politisch unabweisliche Pflicht aller Parteien, welche Staat und Gesellschaft erhalten wollen, ihre Stimme auf denjenigen Kandidaten zu vereinigen, welcher dem Sozialdemokraten gegenübersteht. — Die Nat.-Ztg. giebt einen ähnlichen Rath.

Der Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat ohne Widerspruch beschlossen, den Bürgermeister Kirschner zum Oberbürgermeister zu empfehlen.

Unter den als Reichstagstagsabgeordneten Wiedergewählten befinden sich: Graf Kanitz, Bachem, Bueb, Prinz Hohenlohe, Prinz Arenberg. In Stichwahl kommen: Graf Waldersee, Rickert, Levetzow, Diedrich Hahn, Roesicke und Plötz. Nicht wiedergewählt wurde der Herzog von Ratibor.

Frankreich. Paris, 16. Juni. Der Kassationshof hat heute den Einspruch Zolas gegen die Kompetenz des Schwurgerichts in Versailles abgewiesen.

England. London, 16. Juni. Die Person, die auf den Grafen Arco geschossen hat, ist dem Daily Telegraph zufolge ein herabgekommener deutscher Schneidergeselle Johann Trodd, 45 Jahre alt. Nach andern Blättern ist er ein Engländer und heißt Todd. Ueber den Grund des Mordanfalles, der, wie vermuthet wird, nicht dem Grafen Arco, sondern dem Botschafter Grafen Hatzfeldt galt, hat sich der Thäter noch nicht geäußert. Die Polizei hält ihn für geistesgestört. Einem revolutionären Geheimbunde gehört er, soweit bekannt geworden ist, nicht an. Heute wird er dem Polizeirichter in der Bowstreet vorgeführt werden. Der Zustand Arcos erregt nicht die mindesten Besorgnisse.

Der Schuhmacher Trodd, der gestern den Anschlag gegen den Grafen Arco-Valley verübte, wurde heute dem Bowstreet-Gerichtshof vorgeführt unter der Beschuldigung, auf den Grafen und einen Polizeimann hinterrücks geschossen zu haben. Der Graf war nicht anwesend. Der Hauptzeuge war der Polizeimann Whitefield, welcher den Trodd festgenommen hatte. Derselbe bezeugte, daß der Verhaftete den Grafen Arco-Valley in den Rücken geschossen habe, als derselbe im Begriff gewesen, einen Wagen zu besteigen. Der Graf habe hierauf sein Gesicht dem Verhafteten zugewendet, worauf dieser wiederum gefeuert habe. Hierauf sei der Zeuge auf Trodd zugesprungen, der einen weiteren Schuß auf ihn — den Zeugen — abgegeben habe. Das Geschoß sei indessen durch das Notizbuch des Zeugen aufgehalten worden. Der Verhaftete sei ganz nüchtern gewesen. In seiner Tasche sei ein Brief an den Staatssekretär des Innern und die Antwort des letzteren vorgefunden worden. Trodd bat den Gerichtshof, dieser Brief möge verlesen werden. Der Gerichtshof entschied, dies sei für den Augenblick nicht nöthig, und vertagte die Verhandlung gegen Trodd bis Mittwoch.

London, 17. Juni. Durch das Ergebniß der polizeilichen Untersuchung ist man zur Ueberzeugung gekommen, daß der Attentäter Trodd, der auf den deutschen Sekretär Grafen Arco-Valley schoß, geistesgestört ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner als die Deutschen der Gegenstand seines Hasses wären. Er bildete sich ein, von den Amerikanern beleidigt zu sein, und unter seinen Habseligkeiten wurden Papiere gefunden, die darauf schließen lassen, daß es der amerikanische Botschafter war, den er zu treffen beabsichtigte. Bekanntlich liegt ja die Privatwohnung des amerikanischen Botschafters nahe der deutschen Botschaft.

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

„Den Tod Hermanns, sagst Du, hätte ich angezeigt? Unmöglich, beste Lolo; Du hast wohl zu ausschließlich an ihn gedacht, mein armes Herz? Da Du oft versichertest, beide Aschenbergs seien Dir so lieb wie Brüder, konnte ich doch nicht in kühler, derber Weise —"

„Mag sein," unterbrach Charlotte, peinlicher von der Erwähnung ihres Verhältnisses zu Aschenbergs betroffen, als sie gedacht. „Warum ist mir denn Hermanns Verheirathung mit der Wittwe seines Bruders nicht mitgetheilt worden?"

„Wie Du fragst, Kind! Es ist nicht meine Art, absichtlich kaum verharschte Wunden zu berühren und Dinge zu besprechen, die verletzend wirken können. Vielleicht ist Dir für mein schonendes Verfahren das rechte Verständniß versagt, billigen aber mußt Dus. Ich hatte, wie so oft, auch hier keinen Dank erwartet, nahm aber an, als Du nach der Familie des Landrathes nicht fragtest, daß Du stillschweigend meine Rücksichtnahme ehrtest, und nun dieser Vorwurf!"

Die verschleierten Madonnenaugen füllten sich mit Thränen, und der zusammengepreßte, kleine Mund schien eine Fluth von berechtigten Klagen zurückzuhalten.

Es blieb, wie schon so oft, Charlotten nichts übrig, als der Schwester Hand zu ergreifen und ihren Frieden mit derselben zu schließen. Diese ging auch großmüthig darauf ein und wechselte geschickt den Gesprächsstoff.

„Wie gefallen Dir meine Töchter," fragte sie, „nicht wahr, sie haben sich schön entwickelt? Ach, das Glück hat ja seine Stätte nur bei der Jugend aufgeschlagen, nur so lange man freudig hoffen und das Gehoffte voll genießen kann, vermag man glücklich zu sein; darum muß man sich im Alter zu diesen Glücklichen halten. Eigene Kinder, der natürliche Inhalt des Lebens, sind Dir nicht von Gott beschieden, so theile denn meinen Reichthum; ich bitte um Deine Liebe für die Mädchen und gönne Dir die ihre!"

* * *

Gleich nach dem Mittagessen, sobald Charlotte sich von allem dem Guten und Erfreulichen, was die Schwester ihr bereiten wollte, losmachen konnte, ging sie, jede Begleitung ablehnend, hinaus. Sie hatte vorgegeben, die alten Stätten ihrer Jugend lieber allein aufsuchen zu wollen. Im Grunde war ihr am meisten darum zu thun, offen und ohne Zeugen mit Saukes zu sprechen. Sie wußte selbst nicht, welchen Eindruck ihr jetzt der Heisterbusch machen werde, wie sie mit der bekannten Familie nach so langer Zeit übereinkam, und ob das, was ihr aus der Ferne wünschenswerth erschienen, bei näherer Besichtigung denselben Reiz besitzen würde.

Der nächste Fußpfad lief meistentheils auf dem Elbdeiche hin. Rechts hatte sie Weideland und das umbuschte Flußufer, links sah sie auf Feld und Wald, auf Häuser und Bauernhöfe. Nur wenig befriedigt von ihrer Auseinandersetzung mit der Schwester legte sie den halbstündigen Weg, sinnend über manche dunkle Frage, rasch zurück.

Als sie auf das kleine Anwesen blickte, das sie so lange schon im Geiste beschäftigte, wurde ihr ganz eigen ums Herz. Noch war hier ihre Absicht nirgends ausgesprochen, sollte sie bescheiden, sich zurückziehen? Nein, der Wunsch war zu lebendig in ihr, die Pläne zu reif getragen, ihr eigenes Denken zwang sie zur That! Beschleunigten Schrittes ging sie auf die alte Försterei zu.

Landein, nahe dem Elbdeiche, lag auf einer mäßigen Bodenerhebung das bäuerliche Haus, von einem kleinen Stall, von Busch und Baum umgeben. Prangte auch am Giebel noch das Hirschgeweih, so schien doch das grünbemooste Strohdach kaum einer Försterwohnung genügt zu haben. Je näher die rüstig Ausschreitende kam, je mehr erkannte sie, daß unfruchtbare Oede, Verfall und Vernachlässigung der Charakter alles zu dem Anwesen Gehörigen sei.

Eine kleine Weile still stehend und tief athmend, faßte sie die Einzelheiten dessen, was sie sah, ins Auge. Verbesserungspläne regten sich sogleich in ihr. Das dürftige Gärtchen mit dem verfallenen Zaun sollte entweder vergrößert und neu umfriedigt oder ganz freigelegt werden. Hier hinter dem Deiche gab es kein weidendes Vieh.

Wie, erblindete und zerbrochene Fenster, eine morsche Einfriedigung des Ziehbrunnens, ein halb herabgesunkenes Stalldach? — da hätte der rührige Sauke doch selbst nachhelfen können! Wie sie die bekannten Leute woh finden würde? Während sie mit den Eltern in del Stadt gelebt, hatte sie noch flüchtig den einen oder andern gesehen; man würde sie wieder erkennen, ihr einr gewisse Anhänglichkeit bewahrt haben, daran zweifelte sie nicht, aber natürlich die Jahre hatten viel verwischt une zerstört; er mochte Mitte der Fünfzig, sie einige Vierzid alt sein, und Rudchen, ja, der zählte nun einunzwanzigg

Unter diesen Gedanken war sie um das Haus herum. geschritten und stand jetzt vor demselben, da, wo die schlecht gehaltenen Bänke und Tische unter den einst verschnittenen Linden den Platz bezeichneten, auf dem man Kaffee trank. Man konnte von hier aus über den Deich weg auf die Viehweide und die Elbe blicken und hatte sonst diesen Punkt gern aufgesucht. Jetzt war alles leer. Sie trat in das Haus. Es war durch einen Mittelgang getheilt, auf beiden Seiten lagen zwei Räume, rechts neben der Küche führte eine leiterartige Treppe nach oben. Die Küchenthür stand offen. Frau Doris hängte einen

Landesbibliothek Oldenburg

Der Krieg um Cuba.

Nach einem Telegramm vom 16. d. Mts. ist das Bombardement von Santiago am Donnerstag früh zum dritten Male wiederholt worden und dauerte eine Stunde. Das Feuer wurde gegen die Batterieen gerichtet, welche westlich und östlich am Hafeneingang sich befinden. Die westlichen Batterieen wurden beinahe vollständig zerstört. Die spanischen Verluste sollen bedeutend sein. Auf amerikanischer Seite ereignete sich kein Unfall. Die spanischen Geschütze wurden zum Schweigen gebracht.

Einer Newyorker Meldung der Frkf. Ztg. zufolge warf der Dynamitkreuzer Vesuvius, der seine erste Probe im Kriege besteht, vorgestern mittelst der Luftdruckkanonen drei Geschosse mit je 200 Pfund Schießbaumwolle gegen ein kleines Fort an der Einfahrt von Santiago. Die Explosionen waren derart, daß die Schiffe schwankten und Tonnen Felsgestein in die Luft flogen.

Aus Madrid wird dem B. T. von gestern gemeldet: Das gestern aus Cadiz ausgelaufene Geschwader besteht aus 22 Schiffen. Es ist mit Kohlen und Vorräthen auf lange Zeit hinaus versehen. Ueber die Höhe der eingeschifften Truppen ist nichts bekannt. Hier gilt als sicher, daß ein Theil des Geschwaders nach den Philippinen bestimmt ist, da die Regierung die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, die dortige Position wiederzugewinnen. Die Kapitulation von Manila dürfte zur Stunde schon erfolgt sein.

Einer Washingtoner Meldung zufolge kehrt General Miles nach Washington zurück, um die letzten Vorbereitungen für den Einfall in Portorico zu treffen. Das 20 000 Mann starke Landungscorps soll von Fernandeville an der Ostküste von Florida absegeln. Havanna soll erst nach der Regenzeit angegriffen werden.

Inhalt des zweiten Blattes:
Anzeigen.
Inhalt der Beilage:
Rekommandirt. — Preistabelle.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 18. Juni. Die amtliche Ermittelung des Ergebnisses der Reichstagswahl findet Montag den 20. Juni statt. Die Stichwahl ist auf Freitag den 24. d. M. angesetzt worden.

Nachdem nunmehr von sämmtlichen Wahlvorstehern unseres Wahlkreises die ihnen von uns zugestellten Fragekarten freundlichst zurückgesandt worden sind, wofür wir auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank abstatten, konnten wir die Berichtigung einiger telegraphischen Angaben vornehmen und das Wahlergebniß genau feststellen.

Es wurden insgesammt
15 362 Stimmen
abgegeben (nicht 15 410, wie gestern gemeldet; der Hauptfehler war dadurch entstanden, daß telegraphirt worden von Altenhuntorf 52 für Träger, während es hätte heißen müssen: 5 Träger, 2 Hug). Die Stimmen vertheilen sich wie folgt:

Direktor Harbers	3 863
Justizrath Träger	6 770
Paul Hug	4 658
Verschiedene	71
Zus.	15 362

Hiernach fehlten dem freisinnigen Kandidaten an der absoluten Mehrheit noch 1822 Stimmen.

* **Jever,** 18. Juni. Die heutige Zusammenkunft der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahnverkehrsinteressen im Gebiete der oldenburgischen Staatsbahnen hier im Hotel zum Erbgroßherzog war von etwa 120 bis 130 Herren besucht. Aus den Mittheilungen der Eisenbahndirektion ist als besonders interessant hervorzuheben, daß eine Herabsetzung der Fahrpreise für alle drei Wagenklassen der Eisenbahn geplant wird und die eingeleiteten Verhandlungen wahrscheinlich zum beabsichtigten Ziele führen werden. Nach etwa zweistündiger Dauer der Sitzung führte um 12 Uhr ein Sonderzug die Theilnehmer an der Versammlung nach Harle, von wo aus Dampfer und Segler dieselben nach Wangeroog beförderten. Die Rückkehr erfolgt morgen.

* **Jever,** 18. Juni. Der Handels- und Gewerbeverein hält Montag den 20. d. M. abends 8½ Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog eine Versammlung ab. Es soll u. a. eine Besprechung erfolgen über geäußerte Wünsche wegen Verlegung der Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge und in Verbindung damit über die allgemeine Einführung des Ladenschlusses um 9 Uhr abends.

* **Jever,** 18. Juni. Die diesjährige Sommer-Zentral-Ausschuß- und Generalversammlung der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft findet am 20. und 21. Juli in Jever statt. Die Tagesordnungen für beide Versammlungen lauten:

Zentral-Ausschuß-Versammlung: 1. Rechnungsablage für die Zentralkasse der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft pro 1897. 2. Desgleichen für die Versuchs- und Kontrollstation. 3. Bericht über die Dresdener Ausstellung. 4. Frankfurter Ausstellung 1899. 5. Oldenburgische Landesthierschau 1900. 6. Bericht, betr. Reorganisation der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft. 7. Wahl des nächsten Ortes der Zentral-Ausschuß- und Generalversammlung. 8. Neuwahl zum Deutschen Landwirthschaftsrath. 9. Arbeiterfrage. 10. Geschäftliches.

Generalversammlung: 1. Jahresbericht, erstattet vom Generalsekretär. 2. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Das Programm der Zentral-Ausschuß- und Generalversammlung wird später mitgetheilt werden.

—* **Abänderung des Statuts für den Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.** In der neuesten Nummer des Gesetzblattes wird bekannt gemacht:

Der Ausschuß des Verbandes der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes hat zum § 18, Ziffer 4 des durch Ministerialbekanntmachung vom 11. Nov. 1897 veröffentlichten Verbandsstatuts, nach welcher die Hebung der Umlagen, Gebühren und Strafgelder vorbehältlich der besonderen Bestimmungen der Ministerialbekanntmachung vom 9. April 1897 durch den Rechnungsführer zu erfolgen hat, folgenden Zusatz beschlossen:

„Der Verbandsvorstand kann indessen bestimmen, daß die Hebung einer oder mehreren von ihm gewählten andern Personen unter festzusetzenden Bedingungen und gegen eine mit demselben zu vereinbarende Vergütung übertragen werden soll."

Dieser Beschluß ist vom Staatsministerium, Departement des Innern, auf Grund des § 8 (letzter Absatz) des Verbandsstatuts genehmigt worden.

✻ **Oldenburg,** 17. Juni. Also noch einmal gelaufen! Heute über eine Woche entscheidet die Stichwahl, ob der 1. oldenburgische Wahlkreis einem Nationalliberalen erhalten bleibt oder dem Richterschen Freisinn zufallen soll. Das letztere ist wohl anzunehmer, da die Sozialdemokraten einen Anhänger des Verfassers der „Sozialdemokratischen Zukunftsbilder" trotz der beißenden Lehren dieses Buches doch wohl als das kleinere Uebel ansehen werden. Erfreulich für uns bleibt es aber, den relativen Sieg des nationalliberalen Kandidaten, die Zunahme seiner Stimmen um 2000, konstatiren zu können, während die Zahl der freisinnigen Stimmen um etwa 800 zurückgegangen ist. Im Jahre 1893 waren 28 222 Wahlberechtigte vorhanden; es wurden aber nur 18 830 Stimmen abgegeben, die sich auf Dr. Enneccerus (5813), Hug (4441), Hinze (4234), Richter 2523) und Weber (Bund der Landw., 1504) vertheilten. Auch jetzt sind etwa 10 000 Stimmen nicht abgegeben worden. Diese Thatsache wird von niemand anderm mehr beklagt als von den Nationalliberalen, da nach untrüglichen Anzeichen die überwiegende Anzahl dieser Säumigen dem nationalliberalen Kandidaten ihre Stimmen geben würden. Grade im Hinblick hierauf braucht man die Hoffnung auf einen Sieg in der Stichwahl nicht gänzlich aufzugeben; es giebt leider keinen gangbaren Weg, diese Pflichtvergessenen an die Wahlurne zu holen. Jedoch will der Vorstand des hiesigen nationalliberalen Wahlvereins es nicht gänzlich unversucht lassen, wie Herr Direktor Harbers gestern Abend in der Union mittheilte, wo das Ergebniß der Wahl abgewartet wurde. Mit seiner Kandidatur im 2. oldenb. Wahlkreise war Herr Harbers insofern sehr zufrieden, als das Wahlresultat die besten Hoffnungen für die Zukunft ergebe. Auffällig ist es, daß im Jeverlande die Zahl der nationalliberalen Stimmen um reichlich 400 zurückgegangen ist, während sie in den Bezirken Varel, Westerstede, Elsfleth, Brake und Butjadingen recht ansehnlich zugenommen hat.

* **Oldenburg,** 17. Juni. (Kirchliche Nachrichten.) Am 15. Juni ist der Pfarrer Heinrich Christian Eschen in Strückhausen aus diesem Leben abgerufen. Er war am 3. Dezember 1829 in Hartwarden geboren.

Osternburg, 17. Juni. Heute wurde hier ein Missionsfest gefeiert. Die Festpredigt in der Kirche hielt Herr Pastor Faber, der Begründer der Mohammedanermission, aus Berlin. Die Nachmittagsfeier begann um 3 Uhr im Schützenhof zur Wunderburg. Es hielten Ansprachen die Herren Pastor Tönnießen aus Großenmeer, Eckardt aus Oldenburg und Missionar Johannes Awetaranjan. Derselbe ist ein früherer mohammedanischer Priester, der vor 15 Jahren zum Christenthum übergetreten ist und als Missionar in Kaschgar, einer chinesischen Provinz, wirkt. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Köster von hier.

* **Blexen,** 16. Juni. Wie hier verlautet, ist zwischen dem Landwirth B. und denjenigen Bremer Lootsen, durch deren Bemühungen unlängst eine vom Lande nach See zu fortgeschwemmte Rinderheerde wieder an Land getrieben worden ist, nunmehr eine Einigung gelungen, so daß also hinsichtlich des Bergelohns eine Vermittlung seitens des Strandamts nicht erforderlich ist.

* **Butjadingen,** 16. Juni. Das außerordentlich günstige Wetter hat veranlaßt, daß momentan allerorten die Heuernte in vollem Umfange aufgenommen ist. Das Resultat ist durchweg zufriedenstellend; doch haben die tiefergelegenen Stellen — namentlich das Grodenland — nicht die Mengen an Heu geliefert, welche man sich im Monat Mai versprochen hatte. Ungemein ertragreich erweist sich in diesem Jahre der Deich; gerade die vielen Niederschläge in den Monaten April und Mai haben bewirkt, daß hier eine außerordentliche Menge Gras gewachsen ist. (G.-A.)

Vermischtes.

* **Kiel,** 16. Juni. Ein für die Gouvernementskasse in Kiautschau bestimmter Geldtransport von 20 Millionen Mark ist heute von hier über Bremen nach Kiautschau abgegangen.

* **Friedrichsruh,** 16. Juni. Nach Aussagen des Professors Schweninger ist das Befinden des Fürsten Bismarck befriedigend, da die Organe völlig gesund sind. In den letzten Monaten hat sich aber in den Fußsohlen Gicht eingestellt, die dem Altreichskanzler recht heftige Schmerzen verursacht. Seit Monaten ist er deshalb nicht mehr ausgefahren. Wie der Newyork Herald erfährt, hat der Fürst kürzlich Zolas Romane Débâcle, Lourdes, Rome, Paris hintereinander durchgelesen und studirt jetzt mit besonderem Interesse Denkwürdigkeiten aus dem ersten Kaiserreich, augenblicklich die Memoiren des Generals Marbot und des Marschalls Marmont.

* **Gastein,** 16. Juni. Nachdem es 48 Stunden lang in Strömen geregnet hatte, trat heftiger Schneefall ein. Aus Toblach wird ebenfalls starker Schneefall berichtet.

* **Wo ist Andrée?** Aus Gothenburg, 7. Juni, wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Bald ist ein Jahr verstrichen, seitdem Andrée und seine beiden Gefährten, Fränkel und Strindberg, ihre Ballonauffahrt von der kleinen Spitzbergen-Insel aus antraten, und noch immer ist man ohne Nachricht über ihr Verbleiben, denn die kurze Mittheilung, die sie zwei Tage später, am 13. Juli, per Brieftaube schickten, war ziemlich bedeutungslos. Obgleich Andrée kurz vor seiner Abfahrt seinen Freunden erklärte, daß sie sich seinetwegen keine Sorge machen dürften, selbst wenn er nach Verlauf eines ganzen Jahres kein Lebenszeichen gegeben haben sollte, fängt man hier und überall in Schweden an, recht unruhig zu werden. Bekanntlich ist bereits eine schwedische Expedition nach der sibirischen Nordküste abgegangen, um Nachforschungen nach Andrée anzustellen, und bald wird auch die vorzüglich ausgerüstete Wellmann-Expedition sich auf die Suche nach ihm begeben. Einer der Theilnehmer an dieser Expedition, Lieutenant Baldwin, der am Meteorologischen Bureau der Ver. Staaten angestellt ist, hat sich dieser Tage hier aufgehalten und sich dann nach Tromsö weiter begeben. Er hat mitgetheilt, daß die Expedition, deren Ausrüstung rund 50 000 Dollars gekostet hat, entschlossen sei, so weit wie nur möglich gegen Norden vorzudringen, und daß sämmtliche Theilnehmer überzeugt sind, daß man Andrée und seine Gefährten auf Franz Josef-Land auffinden werde; wenn man sie aber dort nicht antrifft, müssen sie als verschollen betrachtet werden, denn es sei ganz undenkbar, daß sie nach Sibirien oder nach Alaska gelangt sein können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni, 5 Uhr nachm. Bisher sind 317 Wahlresultate bekannt, davon 29 Konservative, 5 Reichsparteiler, 68 Mitglieder des Zentrums, 4 Reformparteiler, 5 Nationalliberale, 2 freisinnige Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 8 Polen, 1 Däne, 5 Wilde. 158 Stichwahlen müssen stattfinden, woran betheiligt sind: 40 Konservative, 19 Reichsparteiler, 35 Mitglieder des Zentrums, 7 Reformparteiler, 60 Nationalliberale, 4 freisinnige Vereinigung, 35 freisinnige Volkspartei, 9 deutsche Volkspartei, 9 Bund der Landwirthe, 84 Sozialdemokraten, 1 Pole, 7 Welfen und 6 Wilde.

Berlin, 18. Juni. (Telegr.) Bis jetzt bekannt **351 Wahlresultate.** Es sind gewählt: 38 Konservative, 6 Freikonservative, 4 Antisemiten, 71 Zentrum, 9 Polen, 8 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 4 Elsässer, 34 Sozialisten; 174 Stichwahlen, woran betheiligt 47 Konservative, 64 Nationalliberale, 43 Zentrum, 87 Sozialisten, 6 Freisinnige Vereinigung, 35 Volkspartei, 6 Welfen, 8 Antisemiten, 21 Reichspartei, 6 Süddeutsche Volkspartei, 16 diverse Parteien, 9 Bund der Landwirthe.

Aurich, 17. Juni. Im 2. hannoverschen Wahlkreise erhielten Kruse 5106, Meyer 1974, Vissering 1586, Hug 1002, Lieber 1012 Stimmen. Stichwahl Kruse-Meyer.

Wasserkessel über das offene Feuer des niedrig aufgemauerten Herdes. Charlotte blieb in der Thür und beobachtete ungesehen die Arbeitende. Ja, das war die kleine geschäftige Frau, gealtert wohl, aber nicht alt, rund, frisch und rührig, die gute Doris, das Faktotum ihres Elternhauses. Ob sie noch immer mit einem kleinen Knix das letzte Wort nachsprach, wie sie es aus Achtsamkeit und Respekt bei ihrer Frau Doktor gethan?

„Guten Tag, Doris; kennst Du mich noch, alte Seele?"

„Alte Seele. — Ach, unser Lottchen! Fräulein Charlotte, herrje, die Freude! Na, wer hätte das gedacht?"

„Wie geht es Euch, Doris? Es sieht nicht gut bei Euch aus, so verfallen und leer; Ihr seid doch alle gesund?"

„Alle gesund. — Ja, danke Fräulein; aber kommen Sie in die Gaststube, oder gehen hier ein büschen sitzen."

Sie wischte mit ihrer blauen Schürze einen saubern Brettstuhl ab, und Charlotte folgte der Aufforderung; sie fragte dann hin und her über die Ursache des Zurückkommens.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Emden, 17. Juni. 1. hannoverscher Wahlkreis. Es erhielten: Knyphausen 6642, Franzius 7282, Hug 1317 Stimmen; zersplittert 29 Stimmen. Stichwahl Franzius Knyphausen.

Kassel, 17. Juni. Im Fürstenthum Waldeck erhielten: Müller (Bündler) 3685, Senator Fink (nationallib.) 1588, Rickert (freis.) 1281, Dettmering (Soz.) 1563 Stimmen. Eine Stichwahl ist erforderlich.

Wien, 17. Juni. Der nach Unterschlagung von 8000 Mk. Amtsgeldern geflüchtete Postassistent Wilhelm Oehmke aus Potsdam wurde hier verhaftet; bei demselben sind noch 6000 Mk. vorgefunden worden.

Lemberg, 17. Juni. In Frysztak bei Rzeszow wurden gestern Nachmittag die Läden von Juden durch Bauern geplündert. Die Inhaber wurden verwundet. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden neun Bauern getödtet und fünf schwer verwundet. Ein Gendarm ist leicht verletzt worden.

Marktberichte.

Ovelgönne, 15. Juni. Zum heutigen Vieh-, Holz- und Wollmarkt waren etwa 75 Stück Rindvieh, sowie einige Fuder Holzwaaren und Wolle angebracht. Tiedige Kühe bis 400 Mk., güste Kühe bis 350 Mk. und Rinder bis 150 Mk. Wolle wurde verkauft für 80 bis 90 Pfg. pro Pfund und fand sammt den wenigen Holzwaaren baldigen Absatz.

Leer, 16. Juni. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugetrieben: 420 Stück Hornvieh, 17 Kälber und 10 Schafe. Handel flott. Preise im allgemeinen mit denen der letzten Märkte gleich, nur bei ein- und zweijährigen Rindern, die gesucht wurden, waren die Preise etwas anziehend. Umgesetzt ist ungefähr die Hälfte der Auftrift.

Husum, 15. Juni. Zugeführt waren heute 16 Stück Hornvieh und 189 Schafe und Lämmer. In Hornvieh war das Geschäft leblos, dagegen waren Schafe begehrter, besonders fette Hammel, wovon 83 Stück zum Versandt nach Hamburg angekauft wurden. Es kosteten Lämmer 10 bis 18 Mk., Hammel 20 bis 30 Mk., Milchschafe 20 bis 28 Mk. Fette Hammel bedangen 55 bis 58 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Fettvieh waren nur 12 Stück zum Verkauf gestellt, wofür 60 bis 64 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bedungen wurde. Auf den Fettviehhandel wirkt die Einfuhr von geschlachtetem Vieh von Esbjerg recht lähmend. Es werden von dort wöchentlich 30 bis 40 Rinder in geschlachtetem Zustande eingeführt, und zwar für Tondern, Niebüll, Bredstedt, Husum und Heide. — Am nächsten Donnerstag findet der letzte diesjährige Frühjahrs-Magerviehmarkt und am 27. Juni der große Pferdemarkt statt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ant. Schwitters, Oldenburg, 1 T.; G. Martens, Ellwürden, 1 S.; H. Wragge, Ovelgönne, 1 S.; Pastor D. Ramsauer, Dedesdorf, 1 T.; B. Buß, Carolinensiel, 1 S.

Verlobt: Frl. Martha Bultmann, Newyork, Dr. phil. Walter Koenig, Philadelphia.

Gestorben: J. F. Stindt, Neuenfelde; Rechnstllr. Aug. Haller, Astede, 48 J.; Georg Schellstede, Ohmstede, 39 J.; J. A. F. Siemens, Hartward, 62 J.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. Juni:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
" Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst.
" Nachmittag 1½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8½ Uhr Gebets-Gottesdienst.

Die am 14. Juni 1898 ausgegebenen Nummern 25, 26 und 27 des Reichsgesetzblattes enthalten:

Nr. 25. Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichsgesetze in der vom 1. Januar 1900 an geltenden Fassung. S. 369. — Nr. 26. Gesetz, betr. die elektrischen Maaßeinheiten. S. 905. — Nr. 27. Bekanntmachung betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reiche. S. 909.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

den Registraturgehülfen Bamberger in Oldenburg mit dem 1. Juli d. J. zum (2.) Registrator und Revisor bei der Baudirektion zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Zur diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfung der Impflinge sind folgende Termine angesetzt:

1. für die Gemeinde Accum am Mittwoch den 22. Juni nachmitt. 3½ Uhr in Bargens Wirthshause zu Accum,
2. für die Gemeinde Fedderwarden am Mittwoch den 22. Juni nachm. 4½ Uhr in Schröders Wirthshause zu Fedderwarden,
3. für die Ortschaft Kniphausersiel am Mittwoch den 22. Juni nachmittags 6 Uhr in Wiggers Wirthshause zu Rüstersiel,
4. für die Gemeinde Sillenstede am Sonnabend den 25. Juni nachm. 3½ Uhr in Fimmens Wirthshause in Sillenstede,
5. für die Gemeinde Sengwarden am Sonnabend den 25. Juni nachm. 5 Uhr in Hellmerichs Wirthshause in Sengwarden.

Termine zur Nachschau 8 Tage später zur selben Zeit.

Amt Jever, 1898 Juni 17.
Zedelius.

Sielsachen.

Das Reinigen der Binnentiefe im Bezirk Crildumersiel soll

Donnerstag den 23. Juni nachmitt. 5 Uhr in Joostens Wirthshause zu Schmidtshörn

öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Hooksiel, 1898 Juni 16.
A. H. Gerken, Sielgeschw.

Gemeindesachen.

Wegeschau.

Mittwoch den 22. Juni werden die Gemeindewege geschaut. Mangelpöste werden sofort gebrücht

Neuende, den 16. Juni 1898.
Der Gemeindevorsteher:
H. Janßen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. d. M. nachmittags 5 Uhr Ausdingung der diesjährigen Fußpfadreparaturen, Anfahren des benöthigten Sandes und der Steine.

Tettens, 1898 Juni 17.
T. Brandis, G.-V.

Die Lieferung von Sand zu den Fußwegen in der hiesigen Gemeinde soll Sonnabend den 25. d. M. nachm. 6 Uhr in Kicklers Gasthause in Sengwarden mindestfordernd vergeben werden und werden Annehmer hierzu geladen.

Tidofeld. W. G. Albers, G.-V.

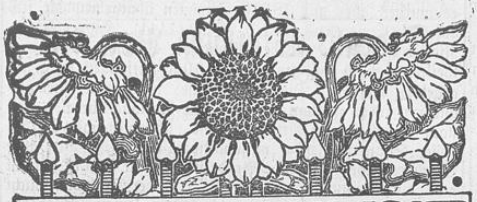
Das Gras an den öffentlichen Fußwegen in der Gemeinde Sengwarden ist gegen den 24. d. M. zu mähen.

Tidofeld. W. G. Albers, G.-V.

Privat-Bekanntmachungen.

In Anlaß einer am 20. d. M. stattfindenden Beerdigung beginnt die **Mehdevergantung** des Herrn **H. G. Pielstick** zu Warfreihe erst um **5** Uhr nachmittags. Käufer wollen sich bei dem in der Nähe von Sillenstede befindlichen Neulande versammeln.

Sillenstede, 1898 Juni 17.
Albers, Auktionator.



DIE ROMANWELT

veröffentlicht im nächsten Quartal außer anderen Beiträge ersten Ranges den hochaktuellen Roman

Cuba Insurrecta

von

Theodor Duimchen.

Eine von athemloser Spannung getragene Schilderung des cubanischen Aufstandes. In fesselndster Unterhaltungslektüre werden dem Leser die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz, dem Punkt, auf den sich jetzt das allgemeine höchste Interesse konzentrirt, vor Augen geführt.

Probenummer gratis.

Abonnements 3,75 Mk. pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Vita, Deutsches Verlagshaus, **Berlin W.**

Zu verkaufen.

Ein zweijähriges milchgebendes Beest.
Cleverns. Hinr. Reents.

Feinste Isländer Matjes,
Stück 15 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Kohlensäure, 8 und 10 Kilo-Flaschen, für Wirthe empfiehlt
Jever, b. Bahnhof. **Friedr. Duden.**

Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. Eilers.

Käse, Pfd. 12, 15, 18 und 20 Pfg. **Eilers.**

Tilsiter Käser, feine pikante schnittfeste Waare, empfing u. empfiehlt **Eilers.**

Frische Centrifugen-Tafelbutter, frische Klumpenbutter und Backbutter billigst. **Eilers.**

Einen großen Posten
emaillirtes Geschirr
in reicher Auswahl gebe zu sehr billigen Preisen ab.
Jever. S. Gröschler.

Verkaufe 2 frischmilchwerdende junge Kühe, 2 hochtragende Beester und 2 schöne Kuhkälber.
B. W. Frerichs.

Seesalz zum Baden empfiehlt B. W. Frerichs.

Zu verkaufen.

Dienstag (Johannimarkt) mehrere schöne Kuh- und Stierkälber.
Jever. Stadtwaage.

Einen noch sehr gut erhaltenen Phaeton, vergangenes Jahr frisch aufgepolstert und lackirt, habe preiswerth zu verkaufen; desgl. 10 kupf. Milchballien, so gut wie neu.
Bei Hooksiel. Carl Gerken.

Zu verkaufen.

Zwei fette Schweine und ein starkes Arbeitspferd.
Hooksieler Mühle. H. Janßen.

Zu verkaufen.

Ca. 3 Matten gut besetzte
Mehde.
Kostverloren. A. G. Andrée.

Zu verkaufen.

4½ Matten Mehde, an der Chaussee belegen.
Nauens. R. Dauen.

Gesucht.

Auf sofort oder 1. August ein Dienstmädchen.
Jever. E. Diecken, Bäcker.

Gesucht.

Ein Zimmer- und Maurergeselle.
Jever. G. Bartels.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht.
Depenhausen. H. Busma.

Zu verkaufen einige tausend starke Strohdocken. D. O.

Suche auf gleich einen Knecht und einen Arbeiter gegen hohen Lohn.
Sengwarden. G. E. Ahrens.

4000 und 2000 Mk.
auf Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten erbitte unter Z. 1851 an die Exped. dieses Blattes.

Im Auftrage suche ich zum 10. Juli gegen fast pupillarisch sichere Landhypothek 12 000 Mark anzuleihen.
Offerten werden baldigst erbeten.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Die Jeversche Ersparungskasse hat 15 000 Mk. auf gleich und 20 000 Mk. zum 1. Novbr. d. J. auf sichere Landhypothek zu belegen. — Ein Antrag auf Darleihung der ganzen Summe am 1. Novbr. würde den Vorzug erhalten.
Jever, 1898 Mai 26. Heinen.

Verloren.

Von Upjever bis Jever ein weißer Sonnenschirm. Bitte denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Dem Bullen Adlatus können keine Kühe mehr zugeführt werden.
Purkswarfe. J. Blohm.

Jever, den 18. Juni 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½ % alte Oldenb. Consols	101,—	102,—
3½ " neue "	101,—	102,—
3 " Oldenb. Consols	93,—	94,—
3½ " Deutsche Reichsanleihe	102,40	102,95
3 " "	95,40	95,95
3½ " Preußische Consols	102,50	103,05
3 " "	95,90	96,45
4 " Oldenburgische Communal-Anleihen	100,—	—
3½ " " "	99,50	100,50
3½ " Bremer Staatsanleihe von 93	99,80	—
3 " Oldenburgische Prämien-Anleihe	132,20	133,—
4 " Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

Landesbibliothek Oldenburg

Hôtel zum schwarzen Adler.

Dienstag den 21. Juni (Johannimarkt)

große Spezialitäten-Vorstellung,

ausgeführt von der

Gesellschaft des Herrn O. Strauß, Bremen.

Neu engagirte, vorzügliche Künstler. **Entree 50 Pfg.**

Es laden freundlichst ein

O. Strauss. A. Tantzen.

Sonnenschirme

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu **ermäßigten Preisen.**

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder empfehle billigst.

Reparaturen und **neue Bezüge** werden möglichst sofort gemacht.

Heinr. Meyer,

Neuermarkt.

Garnirte u. ungarnirte

Damen- und Kinderhüte,

sowie

Herren- und Knabenhüte

verkaufe um jetzt damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

A. Michels,

Jever, Burgstr.

Rüschen, Schleier, Handschuhe u. Korsetts empfiehlt billigst

d. O.

Bruteier (holl. Weißhauben).
St. Annenstr. J. Chr. Carstens.

Ff. Rippenspeck, Plock- und Mettwurst, am. Speck, ger. und gef., in schweren Seiten empfiehlt billigst
J. Chr. Carstens.

Schöne Speisekartoffeln billigst bei d. O.

Margarine Pfund 40 50, 60 Pfg., Talg und Schmalz billigst bei d. O.

Harzer Krystall-Sauerbrunnen, der beste aller Harzer Brunnen, 20 Flaschen 3 Mk., bei 100 Fl. billiger. P. Koeniger.

Blumenkohl, Salatgurken und neue Malta-Kartoffeln empfiehlt P. Koeniger.

Isländ. Matjes-Heringe, Stück 15 Pfg., das Feinste der Saison. P. Koeniger.

Strümpfe und Socken

in Wolle und Baumwolle empfiehlt

J. W. Schleemilch.

Geräucherte Schinken Pfund 70 Pfg.
Düser.

Chilisalpeter

empfiehlt C. F. Andrée.

Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen und Fahrräder. Alte, blank gewordene Gewehre werden neu brunirt und gebläut. Anlage elektrischer Klingeln. Vernickelung in eigener Werkstatt zu billigen Preisen.

M. P. Jakisch.

Sonntag den 19. Juni

Verkegeln von großen diesjährigen Enten und Hühnern.

Anfang 4 Uhr.

Siebetshaus. Ed. Rippen.

Tanzverein Sande.

Mittwoch den 22. Juni **Ausflug nach Rastede,** mittags 12 Uhr 48 Min. ab Sande.

Schützenfest zu Jever.

Die Verpachtung der Budenplätze zum diesjährigen Schützenfeste, welches vom 27. bis zum 31. Juli abgehalten wird, soll

Mittwoch den 22. d. M.
nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle vorgenommen w rden.

Pachtliebhaber werden dazu eingeladen.

Bemerkt wird noch, daß die Karussellplätze bereits vergeben sind.

Jever, 1898 Juni 13.

Die Kommission des Schützenvereins.

Wilhelmshavener Schützenverein.

Die Verpachtung der Budenplätze zu dem am 14., 15. und 16. August stattfindenden Schützenfest findet **Montag, 20. Juni,** vormitt. 10½ Uhr auf dem Festplatz statt.

Der Vorstand.

Gesangverein Sängerkranz Blühauf,

Heppens.

Die Verpachtung der Budenplätze zu der am 3. und 4. Juli stattfindenden Fahnenweihe findet am **21. Juni vormittags 7½ Uhr** statt.

(Festzelt und Karussell mit einbegriffen).

Versammlungslokal bei Herrn Lamken in Heppens. Das Komite.

Oldenb. Stutbuch Bez. 36.

Termine zum Brennen der brennpflichtigen Pferde sind angesetzt:

1. in Kaisershof Donnerstag den 23. Juni nachmittags 2 Uhr,
2. in Hookfiel (Eims) Freitag den 24. Juni nachmittags 2 Uhr,
3. in Waddewarden (Tholen) Sonnabend den 25. Juni nachmittags 2 Uhr.

Es müssen vorgeführt werden:

1. die aufgenommenen, bisher nicht gebrannten Stuten,
2. die sämmtliche, von eingetragenen Stuten abstammende Nachzucht — ausschließlich Saugfüllen.

Die Aufnahmebescheinigungen der eingetragenen Thiere, in welche der genaue Verbleib der Nachzucht einzutragen ist, sind an obigen Terminen vorzulegen.

E. Daun, Obmann.

Wiarderbusch, den 17. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Alle, welche mir von 1897 und früher schulden, werden ersucht, spätestens bis zum 1. Juli d. J. zu bezahlen, andernfalls ich jede Forderung ohne Ausnahme beitreiben lasse.

Sander Mühle. H. Hinrichs.

Zu verkaufen.

Mehrere neue Ackerwagen in verschied. Stärken und Preisen, schon von 230 Mk. an.

Alte Wagen werden in Tausch angenommen.

Jever. C. D. G. Bruns, Stellmacher.

Handels- und Gewerbeverein Jever.

Versammlung Montag den 20. Juni abends 8½ Uhr im Erbgroßherzog.

Tagesordnung: Besprechung über:

1. Wünsche wegen Verlegung der Schulstunden der Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge;
2. eine allgemeine Einführung des Ladenschlusses um 9 Uhr abends;
3. Anträge für die Vertreterversammlung am 30. Juni d. J.;
4. den Entwurf eines Gesetzes über Errichtung einer Handelskammer.

Der Vorstand.

Gasthof zur Traube.

Sonntag den 19. dieses Monats

grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein Aug. Asseyer.

Jean Baptiste Feilner,

Hofphotograph,

Jever, Burgstraße 30.

Bestrenommirtes photographisches Atelier.

Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Bahnhofshalle.

Dienstag den 21. Juni, am Johanni-Markttage,

grosser Ball,

wozu freundl. einladet **C. Brunstermann.**

Klub der Landwirthe.

Ausflug nach Neuenburg Freitag den 24. Juni. Abfahrt von Jever 12.08 Uhr. Gemeinschaftliches Essen findet **nicht** statt.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

D. V.

Bäcker-Innung Jever.

Montagnachmittag findet die Beerdigung der Ehefrau des Kollegen Hicken statt.

Die Kollegen werden gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Versammlung ½3 Uhr bei Lübben, Stadt Jever.

Der Vorstand.

Die Trauung anläßlich unserer goldenen Hochzeit wird Sonntag den 19. Juni nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche zu Jever stattfinden.

Jever. Remmer Eilers und Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Oberförster Zedelius und Frau,
Marie geb. Scherenberg.

Verlobungs-Anzeige.

Henny Dirks
Gerhard Onnen.

Verlobte.

Neuenderaltengroden, Wilhelmshaven,
im Juni 1898.

Todes-Anzeigen.

Diese Nacht 12½ Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe, gute Frau und unsere treu sorgende Mutter

Mathilde geb. Swensen,

was wir mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Reinhard Hicken und Kinder.

Jever, 17. Juni 1898.

Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Kränkeln unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Margaretha Lübsen geb. Claaßen

im 58. Lebensjahre, was wir mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pievens, 16. Juni 1898.

Die Beerdigung wird Mittwoch den 22. Juni 2½ Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu Tettens stattfinden.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 141. Sonntag den 19. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Hotelbesitzer H. Freese hies. läßt

Montag den 20. Juni d. J.
nachmittags präcise 4 Uhr anfangend

beim Hof von Oldenburg hies. folgende ihm entbehrlich gewordene, noch gut erhaltene Gegenstände, als:
diverse Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Lampen, Teppiche, Tischdecken, Treppenläufer, mehrere Dutzend Wein-, Bier- und Schnapsgläser, Eß- und Trinkservice, Messer und Gabeln, Eß- und Theelöffel, 1 kupferne Kaffeemaschine, 1 große Hotellaterne, mehrere Schildereien, Kisten und Kasten 2c. 2c.,

öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Jever. **M. Israel.**

Der Pferdehändler **Lübbe Djuren zu Roggenstede** läßt am

Dienstag den 21. d. M.
nachm. 1 Uhr anfgd.

in der Behausung des Gastwirths **Gerh. Popken zu Kopperhörn:**

20 Stück

allerbeste Litthauer

Doppelponies,

worunter

mehrere schöne egale Gespanne,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen

Neuende, 1898 Juni 13.

H. Gerdes, Aukt.

Der Landwirth **M. Arends zu Fedderwarden** läßt

Mittwoch den 22. d. Mts.
nachmittags 3½ Uhr

auf seinen Ländereien daselbst

12 Grasen ganz besonders gute Mehde und 10 Grasen besten Roggen auf dem Halme, in passenden Abtheilungen,

auch:

eine mittelschwere 4jährige Stute

(zugfest und fromm im Geschirr, ein- und zweispännig zu fahren)

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in Schröders Gasthause versammeln.

Neuende, 1898 Juni 1.

H. Gerdes, Aukt.

Der Verkauf von Mehde

für Frau Wwe. Levy geb. Weinberg am **Mittwoch den 22. d. M.** findet **nicht** statt.

Wittmund, den 17. Juni 1898.

H. Eggers.

Mehde-Verkauf.

Herr Rudolph Jürgens auf Jürgens Dreesche bei Jever läßt

Donnerstag den 23. Juni 1898
nachm. 6 Uhr

4 Matten gut besetzte

Neulandsmehde

(Klee und Raygras),

hinter Jürgens Dreesche belegen, in einzelnen Abtheilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Der Landwirth W. E. Popken zu Sengwarder-Altendeich bei Sengwarden läßt

Sonnabend den 25. Juni d. J.
nachm. 2 Uhr anfangend

auf seinen Ländereien das. auf geraume Zahlungsfrist öffentlich meistbietend durch mich versteigern:

13 Matt gut besetzte Altlandsmehde,
4 Matt Brabanter Klee,
4 Matt Roggen,
2½ Matt Wintergerste

— sämmtlich in Abtheilungen —,

sowie

die Nachweide von versch. Hämmen.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich beim Hause des Herrn Verkäufers versammeln zu wollen.

Sillenstede, 1898 Juni 17.

Albers,
Auktionator.

Der Landwirth Wilhelm Regensdorf zu Memmhausen, Gemeinde Accum, wünscht das von ihm bewohnte

Landgut

daselbst, zur Größe von 57 Grasen, auf 6 Jahre zum Antritt am 1. Mai 1899 öffentlich durch mich verheuern zu lassen. Termin hierzu wird angesetzt auf

Montag den 27. Juni d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Eilert Bargen Gasthause zu Accum, wozu Pächter eingeladen werden.

Sillenstede, 1898 Juni 17.

Albers, Auktionator.

Der auf den 24. d. M. angesetzte Verkauf des von Oltmann Sints zu Bohnenburgerdeich nachgelassenen Immobils sowie der Verkauf von Leder für U. C. Lührs Erben zu Hooksiel findet vorläufig nicht statt.

Sillenstede, 1898 Juni 16.

Albers, Aukt.

Der Landwirth Wilhelm Regensdorf zu Memmhausen bei Accum läßt

Donnerstag den 23. Juni d. J.
nachm. 2 Uhr anfangend

auf seinen Ländereien das. auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigern:

27 Grase gut besetzte Mehde, darunter 9 Grase Neulandsmehde (weißer und schwedischer Klee mit Gras),
9 Grase Altlandsmehde von alten Weiden,
3 Grase Roggen,
2 Grase Wintergerste

— sämmtlich in Abtheilungen —.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich beim Hause des Herrn Verkäufers versammeln zu wollen.

Sillenstede, 1898 Juni 16.

Albers, Auktionator.

Fräulein M. Cramer hier hat mich beauftragt, ihr an der Schlachte belegenes

Wohnhaus

mit Garten

zum Antritt am 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Das Haus befindet sich im besten baulichen Zustande, enthält fünf Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Keller und Regenwassercisterne. Der sehr freundliche Garten befindet sich unmittelbar hinter dem Hause. Die Besitzung würde sich namentlich für einen Proprietär, aber auch für jeden Geschäftsmann eignen.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Jever. **Th. Meyer.**

Schwarze und farbige

Handschuhe

in Zwirn, Seide und Glacé

empfiehlt

J. W. Schleemilch.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Landwirth Gerhard J. Jürgens zu Mühlenreihe, Gemeinde Sillenstede, läßt

Donnerstag den 30. Juni d. J. nachm. 2 Uhr anfg.

auf seinen Ländereien das. öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

18 Grasen Neulandsmehde (Klee mit Gras) in Hocken,
35 Grasen beste Altlandsmehde,
6 Grasen Roggen (Güstfalge),
6 Grasen Gerste,
sämmtlich in Abtheilungen,
ferner
einige Hämme Ufergras.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 1898 Juni 16.

Albers, Aukt.

The Singer Manufacturing Co.

die Besten der Welt.

SINGER Co. Act.-Ges.
frühere Firma G. Neidlinger
Wilhelmshaven,
Neue Wilhelmshavenerstrasse 82.

Gut erhaltene

Bett-Inletts

empfiehlt sehr billig
Jever. **S. Gröschler.**

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg den 17. Juni 1898.

		Einkauf %	Verkauf %
3½	alte Oldenburg. Consols, ganzj. Coupons	1[illegible]1,—	102,
3½	neue do. do. halbj. Coupons	101,—	102,—
3	Oldenburgische Consols	93,—	94,—
3½	do. Bodencredit-Pfandbriefe	100,—	101,—
3	do. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	133,10	33,9[illegible]
4	do. Communal-Anleihen } St. à 100 Mk. im Verkauf	[illegible]01,—	—
3½	do. " } ¼% höher.	99,5[illegible]	100,50
3½	Deutsche Reichsanleihe, unkündb. b. 1905	1[illegible]2,40	1[illegible]2,95
3½	do.	102,40	103,95
3	do.	[illegible]5,50	96,05
3½	Preußische Consols, convertierte, unkündb. b. 1905	[illegible]02,20	102,75
3½	do.	102,40	102,95
3	do.	96,—	96,55
4½	Klosterbrauerei-Prioritäts-Obligationen rückzahlbar à 102%	102,75	—
3½	Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1905	99,45	99,75
4	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., unkündb. bis 1907	102,95	103,25
3½	do. do. do. unkündb. bis 1906	99,4[illegible]	99,70
4	Pommersche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	102,95	03,25
3½	do. " " 1906	99,70	100,--
3½	Preußische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
3½	Preußische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unkündb. bis 1906	[illegible]9,—	99,55
4	Wladikawkas gar. Eisenb.-Prior. von 1887 (steuerfrei), unkündbar bis 1908 }	101,20	101,75
4	Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Prior. von 1887 (steuerfrei), unkündbar bis 1909 }	1[illegible]1,—	101,55
4	Italienische Rente (steuerfrei) }	91,30	91,85
3	Italienische gar. Eisenb.-Prior. }	58,20	58,75
4	Oesterreich. Gold-Rente }	102,60	103,15
4	Ungarische Gold-Rente	102,30	102,85
4	Rumänische amortis. Rente von 1896	93,30	93,85
	Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl à Mk.	168,45	169,25
	do. " London, 1 Lstr. à Mk.	20,34	20,44
	do. " Paris, 100 frs à Mk.	80,50	80,90
	do. " New-York, 1 Doll. à Mk.	4, 7	422
	amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,14	4,17
	Holländische Noten 100 fl. à Mk	16,86	16,96

Oldenburger Bank-Aktien, junge: gesucht à: 1 0.— angeboten: —

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3½%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4%; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%; mit vierteljähriger Kündigung 2½%; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Jeder fahre

Pneumatic

Harburg-Wien, mit extra starkem Luftschlauch und unerreicht in Haltbarkeit und Elasticität.
Fabrikat der Vereinigten Gummiwaaren-Fabrken **Harburg-Wien** mit über 3300 Arbeitern.

Die hervorragendsten Vortheile,

welche die

Osbornes Columbia-Mähmaschine Modell 1898

gegenüber allen andern Mähmaschinen auszeichnet, sind besonders:

1. **6—7 cm höhere, scharf gekerbte, weit auseinander gestellte Triebräder,** dadurch bedeutend leichterer Zug, kein Rutschen und Gleiten bei feuchtem Mähland und vermehrte Geschwindigkeit des Messers.
2. **Neue extra breite Rollenlager.**
3. **Neuer Fußhebel,** durch welchen man den Fingerbalken durch **einen Druck** hebt und festhält.
4. **Deichsel abnehmbar, ohne einen Theil der Maschine** mit **abzuschrauben,** dadurch geringste Platzbeanspruchung beim Nichtgebrauch der Maschine und kein Verlieren von Maschinentheilen.

M. L. Reyersbach,
Oldenburg,
General-Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland.

Globus-Putz-Extrakt,

mehrfach preisgekrönt,
ist das **garantirt beste**
Metall-Putzmittel
der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall vorräthig.

Nur echt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Der Proprietär H. A. Peters zu Bant läßt

Freitag den 1. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr anfangend

auf seinen bei **Wulfswarfe,** Gem. Sillenstede, belegenen Ländereien

ca. 28 Grasen

Mehde

von alten Güstweiden,
sowie
die Nachweide
von denselben Landstücken

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich an Ort und Stelle versammeln zu wollen.

Sillenstede, 1898 Juni 16.

Albers, Auktionator.

Den Herdbuchstier **Drucker** empfehle zum Decken. Abstammung:
Vater: Bartolozzi, Alamanny—Octavian,
Mutter: Anna—Anny.
Deckgeld 4 Mark.
Krullwarfen. Gerh. Minssen.

Kann ein Pferd in gute Weide annehmen.
Gilde bei Waddewarden. H. Onken.

Ellwürden. Im Auftrage der **Großherzoglichen Hausfideikommißdirektion** habe ich die zur **Großherzoglichen Hausstiftung** gehörige **Herdstelle**

Campen,

Gemeinde Langwarden, zur **Größe von 55,3341 Hektar,** vom **1. Mai 1899 bis zum 1. Mai 1908** zu verpachten.

Die Pachtbedingungen, sowie Karte liegen auf meinem Bureau zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Erstattung der Kopialien zugesandt werden.

Gebote sind spätestens bis **Sonntag den 3. Juli d. J.** beim Herrn Geh. Oberkammerrath a. D. Rüder in Oldenburg oder beim Unterzeichneten schriftlich oder mündlich abzugeben.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.

H. Bulling, Aukt.

Chilisalpeter

wieder eingetroffen.
Jever. **J. C. Kleiss.**

Eine kleine Ladeneinrichtung

für Kolonialwaaren sucht zu kaufen
Jever. **J. C. Kleiß.**

Einen angeköhrten Stier suche anzukaufen.
Offerten mit Preisangabe erbeten.
Oldorfer Sietwendung. G. Habben.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes Adler-Fahrrad (Halbrenner).
Jever, am Bahnhof 662. Hermann Eilks.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Ruston-Proctorsche

Dampfdreschgarnitur,

Dreschmaschine so gut wie neu (nur einige Wochen gebraucht), Locomobile ebenfalls wenig (einige Monate) gebraucht, zu 3000 Mark unter Neu-Preis abzugeben.

Varel. R. J. Ruschmann.

Zu haben

n den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke **„Schwan"**.

Sensen und Sichten

aus den Fabriken von J. H. Dencker, Sulingen, Ludw. Dencker's Erbe, Sulingen, Schulte, v. d. Crone, Fischer 2c., jedes Stück unter Garantie. Umtausch gestattet.

Heu- u. Düngergabeln

mit und ohne Stiel, deutsche und amerik. Fabrikate, sehr preiswerth!

Gartengeräthe, als: Harken, Pfadschaufeln, Hacker, Krabber Heckenscheeren, Heckenkneifer, Rosenscheeren, Raupenscheeren, Baum- und Okulirmesser, Spaten in 30 verschiedenen Sorten und Breiten 2c. 2c.

Nordische Sensensteine, indian. Sensensteine, Pechstrecken, echte Batavia-, Bimsstein-, Stahl-, Sensenstreicher mit und ohne Stahl 2c. 2c.

Wiederverkäufer erhalten alle Artikel zu billigsten Fabrikpreisen.

J. Egberts,
Wittmund und Wilhelmshaven.

Hauptgew. ev. 500000 Mark.

Große Hamburger Geld-Lotterie.

Vom Staate genehmigt, in 7 Klassen eingetheilt.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Die Gewinnziehung 1. Klasse findet bereits am **23. Juni 1898** statt.

Hauptgew. 1. Kl. **50000 Mk.**

Hierzu offerire ich **Orig.-Loose:**

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
à 6 Mk.	à 3 Mk.	à 1,50 Mk.	à 0,75 Mk.

Amtliche Pläne versende kostenfrei.

G. Dammann, Braunschweig,
obrigkeitlich angestellter Hauptkollekteur.

Für 1. und 2. Klasse kostet
1/1 18 Mk., 1/2 9 Mk., 1/4 4,50 Mk., 1/8 2,25 Mk.
Für alle 7 Klassen kostet
1/1 132 Mk., 1/2 66 Mk., 1/4 33 Mk., 1/8 16,50 Mk.

Wo gewinnt man jedes Mal?
Bei Mindus & Marienthal!

In der 312. Hamburger Lotterie war unsere Hauptkollekte wieder die **allerglücklichste** und zahlten wir in Oldenburg die

große Prämie von 303000 Mk. aus.

Die neue 314. Lotterie beginnt am **23. Juni,** wozu wir **ganze Loose à 6,— Mk., 1/2 à 3 Mk., 1/4 à 1,50 Mk.** unter Nachnahme des Betrages prompt versenden. Aufträge erbitten baldigst, da Loosevorrath nur noch gering

Mindus & Marienthal, Hamburg.

---

314. Hamburger Stadt-Lotterie.

118000 Loose und 59180 Gewinne.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mk.

Die Loose kosten für alle Klassen: Ganze Mk. 132,—, Halbe Mk. 66,—, Viertel Mk. 33,—, Achtel Mk. 16,50.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 23. Juni 1898.

Originalloose empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 Mark.	3 Mark.	1,50 Mark.	75 Pfg.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig,

Aelteste konzessionirte Lotterie-Haupt-Kollekte. Gegründet 1793.

Wichtig für Hausfrauen.

Georg Costes

Ia. Fußboden-Glanzlack in allen Farben, sowie
Ia. Bohnermasse stets vorräthig bei
F. J. H. Warntjen, Jever.

Zu verkaufen.

3 bis 4 Matt beste Neulandsmehde (schönes Pferdeheu).
Kattens. C. O. Schipper Wwe.

Zu verkaufen.

Ein sehr schönes Kuhkalb.
Elisabethufer. Louis Josephs.

Zimmerpflanzen

aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehen. Blüthenpracht mit dem ersten und besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger. Packet à 20 und 40 Pfg. nur bei:**

B. W. Frerichs.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100000 Loose, darunter 50000 Gewinne und eine Prämie im Betrage von:

1 Prämie:	**Mk.**	**200000,**
1 Gewinn:	**„**	**500000,**
1 „	**„**	**300000,**
1 „	**„**	**150000,**
1 „	**„**	**100000,**

1 à 60000, 3 à 50000, 4 à 40000, 7 à 30000, 4 à 20000, 4 à 15000, 12 à 10000, 62 à 5000, 80 à 3000 Mk. 2c. 2c.

Der **größte Gewinn** beträgt im glücklichsten Falle

Mk. 700000.

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen.
Die 1. Klasse wird gezogen am **4. u. 5. Juli.**

Hierzu empfiehlt Loose:
1/10 zu 4,40, 1/5 zu 8,80, 1/2 zu 22, 1/1 zu 44 Mk. und für alle 5 Klassen:
1/10 zu 22, 1/5 zu 44, 1/2 zu 110, 1/1 zu 220 Mark

die konzessionirte Kollektion

Otto Wulf, Oldenburg i. Gr.

En gros. Niederlage En détail.
der Weingroßhandlung v. W. Drost & Willms.
Wilh. Gerdes.

Hauptgewinn event. 500000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 23. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher

11 Millionen 349325 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 118000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **größte** Gewinn ist ev. **500000** Mark.

Prämie 30000 Mark	26 Gewinne à 10000 Mark
1 Gewinn à 200000 Mark	56 Gewinne à 5000 Mark
1 Gewinn à 100000 Mark	106 Gewinne à 3000 Mark
2 Gewinne à 75000 Mark	206 Gewinne à 2000 Mark
1 Gewinn à 70000 Mark	812 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 65000 Mark	1518 Gewinne à 400 Mark
1 Gewinn à 60000 Mark	40 Gewinne à 300 Mark
1 Gewinn à 55000 Mark	140 Gewinne à 200 Mark
2 Gewinne à 50000 Mark	36952 Gewinne à 155 Mark
1 Gewinn à 40000 Mark	9959 Gew. à 134, 104, 100 Mk.
1 Gewinn à 30000 Mark	9351 Gew. à 73, 45, 21 Mark,
2 Gewinne à 20000 Mark	im Ganzen 59180 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in **7** Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt 50000 Mk., steigt in der zweiten Kl. auf 55000 Mk., in der dritten auf 60000 Mk., in der vierten auf 65000 Mk., in der fünften auf 70000 Mk., in der sechsten auf 75000 Mk., in der siebenten auf 200000 Mk. und mit der Prämie von 300000 Mk. event. auf 500000 Mk.

Für die erste Klasse, welche amtlich auf den

23. Juni 1898

festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur Mk. 6,—,
das halbe Originalloos nur Mk. 3,—,
das viertel Originalloos nur Mk. 1,50.

Die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue Gewinn-Verzeichniß sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franko zusende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

23. Juni d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

11. Bezirks Thierschau

der

landwirthschaftlichen Abtheilungen Jeverlands.

Die 11. Bezirks-Thierschau für Pferde, Rindvieh und Schafe und Schweine, verbunden mit eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe sowie einer Ver loosung, wird

Donnerstag den 21. Juli d. J.

auf dem seitherigen Platze abgehalten werden und wird in Bezug auf dieselbe Folgendes bekannt gemacht:

1. die im Jahre 1890 revidirten Statuten für die Bezirksthierschau bleiben in Kraft, § 14 erhält jedoch von Z. 6 an folgende Fassung:
   6. Familien von Rindvieh. Unter Familie sind zu verstehen 3 als Nachkommen derselben Kuh nachgewiesene selbstgezüchtete Thiere. Wünschenswerth ist die Mitvorführung des Mutterthieres.
   Als Züchter soll derjenige betrachtet werden, in dessen Besitz das Mutterthier sich zur Zeit des Belegtwerdens befand.
2. Der Preis einer Mitgliedskarte beträgt 5 Mk. Die Mitgliedskarten, welche übrigens immer nur für eine Thierschau gelten, berechtigen zum freien Betreten des Ausstellungsplatzes, sowie zur Theilnahme an der Prämienkonkurrenz und der Verloosung.
   Dabei wird noch bemerkt, daß auf **eine** Mitgliedskarte nur **ein** Thier unentgeltlich ausgestellt werden kann, für jedes weitere Thier aber ein Standgeld zu entrichten ist, und zwar für Pferde und Rindvieh je 2 Mk., für Schafe und Schweine je 1 Mk.
   Schafe von Nichtmitgliedern werden für ein Standgeld von 1 Mark zur Prämienkonkurrenz zugelassen.
   Kälber und Schaflämmer können zum etwaigen Verkaufe ausgestellt werden. Für jedes Kalb ist ein Standgeld von 1 Mk. zu entrichten, während für Lämmer Standgeld nicht gehoben wird.
3. Nichtmitglieder haben für das einmalige Betreten des Ausstellungsplatzes als Eintrittsgeld 1 Mk., Damen und Kinder 50 Pfg. zu entrichten. Die für das zur Ausstellung kommende Vieh erforderlichen Treiber, und zwar für jedes Stück Großvieh eine Person, sind vom Eintrittsgelde befreit.
   Auch werden auf den Namen lautende Partoutkarten zu 1,50 Mk. an der Kasse ausgegeben.
4. Der Kaufpreis für die Loose beträgt 1 Mk, für 10 Mark werden 11 Loose abgegeben. Die Mitglieder erhalten zu jeder Mitgliedskarte unentgeltlich 3 Loose.
5. Anmeldungen von Mitgliedern und zur Ausstellung von Vieh werden von den unterzeichneten Kommissionsmitgliedern und den nachbenannten Herren entgegengenommen:
   1. E. S. Janßen, Groß-Eilshausen,
   2. H. Lüken, Rhaude,
   3. H. Bennen, Werdum,
   4. H. Gerdes, Fr.-Aug.-Groden,
   5. E. Focken, Ostergroden,
   6. S. Tiarks, Middoge,
   7. J. Oltmanns, Förriesdorf,
   8. F. Hillrichs, Pievens,
   9. H. Habben, Quanens,
   10. B. Hinrichs, Nenndorf,
   11. Herm. Janßen, Friederikensiel,
   12. H. Heyen, Funnens,
   13. H. Graepel, Horum,
   14. E. Daun, Wiarderbusch,
   15. C. Müller, Horumersiel,
   16. Fr. Geerken, St Joostergroden,
   17. A. Müller, Mayhausen,
   18. C. Cordes, Lauenstede,
   19. H. Jütting, Lilienhof,
   20. H. Lauts, Dieken,
   21. H. Geerken, Buschhausen,
   22. B. Ihnken, Sengwarden,
   23. Hellmerichs, Gastwirth, Sengwarden,
   24. W. Popken, Sengwarder-Altendeich,
   25. Fr. Popken, Mitteldeich,
   26. A. Hajen, Steindamm,
   27. W. Müller, Neuender-Kirchreihe,
   28. K. Janßen, Ebkeriege,
   29. Th. Eilers, Langewerth,
   30. C. Ricklefs, Glarum,
   31. E. Janßen, Sander-Neufeld,
   32. D. Thomßen, Sanderbusch,
   33. T. O. Peeken, Neu-Marienhausen,
   34. J. Oltmanns, Roffhausen,
   35. G. Schröder, Klein-Ostiem,
   36. H. Plagge Barkel,
   37. J. Blohm, Purkswarfe,
   38. J. F. Janßen, Wulfswarfe,
   39. G. Peters, Relinghausen,
   40. A. Rieken, Fookwarfe,
   41. J. de Beer, Wayens,
   42. H. Groninger, Wilshausen,
   43. A. Janßen, Cleverns,
   44. Gerh. Rieniets, Sandel,
   45. Fr. Tiarks, Jever.

   Den vorgenannten Herren, sowie den Kommissions-Mitgliedern werden Anmeldeformulare, Mitgliedskarten und Loose in nächster Zeit zugesandt werden.
6. Die Anmeldung der Ausstellungsthiere hat spätestens gegen den
   1. Juli dieses Jahres
   zu erfolgen und ist strenge Einhaltung dieses Termins unbedingt nothwendig. Bei verspäteten Anmeldungen ist, wenn solche nach Ermessen der Kommission überhaupt noch berücksichtigt werden können, unter allen Umständen doppeltes Standgeld zu entrichten.
7. Die Anmeldung der für die Ausstellung bestimmten Maschinen und Geräthe hat spätestens gegen den
   4. Juli dieses Jahres
   bei Fr. Tiarks zu geschehen. Standgeld wird für Maschinen usw., soweit solche im Freien stehen, nicht gehoben, in der Halle ist Standgeld zu entrichten. Die Aussteller haben Mitgliedskarten à 5 Mk. zu lösen, während die zur Bedienung der Maschinen etwa erforderlichen Leute mit Eintrittskarten à 1 Mk zu versehen sind.
8. Im Uebrigen wird auf die Statuten der Bezirksthierschau und das demnächst erscheinende Programm Bezug genommen.

Die Bezirksthierschau-Kommission:

H. Jürgens, Hohenkirchen, Vorsitzender. Herm. Christians, Sorgenfrei, stellvertretender Vorsitzender, Generalf. Oetken, Oldenburg. E. Lüken, Reiseburg. Fr. Mammen, Oldewarfen. H. Harken, Ebkeriege. Hinr. Müller, Neuender-Altengroden. E. Schröder, Ostiem. J. Backhaus, Sander-Ostergroden. G. H. Frerichs, Jever, Schrift- und Kassenführer.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten. **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Jever bei Carl Altona, Schlossst., Andreas Flitz.

Calif. Portwein Fl. 1,20 Mk. **G. Kahlen.** | Empfehle täglich **frische Hefe.** **Ahlrichs.**

Schwerer Möbel-Kattun

zu Bettbezügen

pr. Meter 30 Pf.

Herm. de Boer

Jever.

Durch die **täglich** sich mehrende Nachfrage nach

Zuntz-Kaffee

sind die Verkaufsstellen in der Lage, diese anerkannt **beste** Marke **stets** in **frischester** Waare den Konsumenten zu liefern.

Niederlagen in

Rüstersiel bei **H. Heeren,**
Breddewarden „ **H. Janßen,**
Hooksiel „ **Joh. Fulfs,**
Sengwarden „ **J. F. Kickler,**
Horumersiel „ **H. Behrens,**
Förrien „ **Frau C. B. Gerken.**

Weitere Niederlagen werden vergeben durch **G. C. Friedrichs,** Agenturen, **Wilhelmshaven.**

Sommerunterkleider

für Herren und Damen,

Strümpfe und Socken,

sowie

Herren-, Damen- und Kinderwäsche und Schürzen

empfiehlt in größter Auswahl

zu billigsten Preisen

A. Michels,

Jever, Burgstr.

Ff. **Kümmelkäse,** schnittfeste Waare, gebe billigst ab. Hinr. Remmers.

Ff. gebr. Kaffee, eigene Röstung, garantirt feinschmeckend, p. Pfd. von 80 Pfg. an bis 1,60 Mk., roh do. p. Pfd. von 65 Pfg. an empfiehlt Hinr. Remmers.

Ff. ostfr. Thee p. Pfd. von 1,50 bis 3 Mk., Grusthee, sehr kräftig, p. Pfd. 1,20 Mk. Hinr. Remmers.

Reis, sehr schön, p. Pfd. von 15 Pfg. an. Hinr. Remmers.

Talg, Schmalz und Margarine billigst bei Hinr. Remmers.

Ia. Dampfmehl, hochfein, gebe bei Säcken und im Anbruch billigst ab. Hinr. Remmers.

Graupen, Sago, Perlgraupen, Gries u. s. w. empfiehlt Hinr. Remmers.

Victoria-Zwieback,
echte Trüller, empfiehlt Hinr. Remmers.

Eier kauft zu höchsten Preisen Hinr. Remmers.

Malz-Extrakt

aus der Niederrheinischen Malzextrakt-Brauerei von C. Schröder, Lackhausen bei Wesel,

p. Flasche 65 Pf., 10 Flaschen f. 6 Mk.

nur zu haben bei

Wilh. Gerdes,

alleinige Niederlage.

Eine erste, bestfundirte Militärdienst- und Aussteuerversicherungsgesellschaft sucht im Jeverlande rührige Vertreter unter äußerst günstigen Bedingungen. Offerten unter **C. D. 375** an die Expedition dieses Blattes.

Kaffeehaus im Vareler Walde.

Empfehle meine **Sommer-Wirthschaft** als lohnenden Ausflug für Touristen, Vereine und Schulen angelegentlichst. Große Lokalitäten und Parkanlagen mit schattigen Sitzplätzen bieten den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt. Bedienung prompt, Preise billig. Größere Vereine bitte um gefl. Anmeldung.

C. Dörrier.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 143 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 19. Juni 1898.

Rekommandirt.

Novelle von Malwine Peisker.

(Fortsetzung.)

Es war ein schwüler August-Vormittag. Die Fenster des großen Kursaals waren weit geöffnet, und aus demselben drangen die schmelzenden Töne einer hohen Sopranstimme, welche mit hinreißendem Zauber Beethoven's „Adelhaide" sang. Man gab eine „Matinée musicale" zum Besten der Ortsarmen, und die schöne Amerikanerin, die ein seltenes Gesangstalent besaß, hatte bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt. Sie zeigte, wie schon erwähnt, eine besondere Vorliebe für jene vom Schicksal Vernachlässigten, die durch eigene Kraft ihr karges Brod erkämpfen müssen, und war stets gerne bereit, ihr schönes Talent im Dienste der Wohlthätigkeit zu verwenden.

Soeben hatte Miß Heyde mit hinsterbendem Schmelz die sehnsüchtige Liebesklage des großen Meisters ausgehaucht und die letzten Akkorde der begleitenden Musik waren verklungen. Einige Sekunden herrschte eine lautlose Stille im Saal — der Eindruck, den der vollendete Vortrag des Liedes hervorgebracht, war ein mächtiger gewesen und in manchen Frauenaugen glänzten Thränen — dann folgte ein lauter Beifallssturm der dichtgedrängten Zuhörer. Das schöne Mädchen verneigte sich mit würdevollem Anstand und so ernster Ruhe, als habe sie nicht den geringsten Antheil an dem eben bereiteten Genuß. Diese höfliche Gleichgiltigkeit und Unnahbarkeit gegen das Männergeschlecht war es ganz besonders, die sie in den Augen der Damen fast zum „Ideal" erhob. Man konnte keiner der zahlreichen Verehrer, die sie umgaben, als einen Bevorzugten bezeichnen; sie war gleichmäßig höflich, ruhig gegen Alle, und Keiner konnte sich rühmen, je von ihr das geringste Zeichen einer Aufmunterung erhalten zu haben.

In dem sie umgebenden Männerkreis befand sich ein junger Künstler, ein Maler, Namens Walden, auf dessen Herz die Schöne so tiefen Eindruck gemacht hatte, daß bald die unzweideutigsten Zeichen einer glühenden Leidenschaft bei ihm zu Tage traten. Miß Heyde zeigte ihm dasselbe unbetheiligte Wesen, wie allen Uebrigen. Oft flüchtete sie sich in seiner Gegenwart an den Arm des alten Oheims, den sie in das Gespräch hineinzog, um die auflodernden Worte der Bewunderung des jungen Malers bald in eine ruhigere Strömung zu bringen.

Walden war eine auffallend schöne Gestalt, mit blondem, gewelltem Haar, großen, blauen, schwärmerischen Augen, edlen, geistvollen Zügen, dem Ausdruck männlicher Ueberlegenheit in denselben, und jenen feinen Manieren, wie geselligen Fertigkeiten, die den Frauen gefährlich sind und oft den Mangel an innerer Tiefe und gründlicher Durchbildung verdecken. Der junge Mann gehörte zu jenen leidenschaftlichen Naturen, die Alles mit tiefer Gluth erfassen und beharrlich nach dem gesetzten Ziele streben. Nur zu bald hatte er die Jedem gesetzten Schranken bei der schönen Alma überschritten, und ihr seine heiße Liebe gestanden.

Das Mädchen schien über die wilde Leidenschaft, die Walden rückhaltslos an den Tag legte, höchlichst erschreckt, ihr Gesicht ward noch bleicher, als gewöhnlich, und obgleich ihr Wesen eine tiefe Bewegung zeigte, hatte sie ihn dennoch mit bebender Stimme entschieden abgewiesen.

Walden stand, die Flammengluth der Leidenschaft, wie der Entrüstung über den empfangenen Korb auf dem Antlitz, hochaufgerichtet vor ihr, die großen, blauen Augen mit strengem Ausdruck auf sie gerichtet; er war in diesem Augenblick höchster Erregung hinreißend schön. Fühlte das schöne Mädchen etwas von jenem gefährlichen Einfluß, daß sie die Augen senkte, welche sie mit einem tief traurigen Ausdruck während des stürmischen Bekenntnisses seiner glühenden Liebe ihm zugewendet hatte?

Nach einigen Augenblicken qualvollen Schweigens hauchte Alma in leisem, bebendem Tone:

„Beruhigen Sie sich. Ich kann nicht die Ihrige werden; doch werde ich ebenso wenig je eine andere Verbindung eingehen."

„Und was veranlaßt Sie zu solchem unnatürlichen Entschluß?" sprach Walden streng. „Ist es ein Mangel an Herz, oder trägt die Vergangenheit die Schuld an demselben. Lassen Sie den Schleier fallen, mit welchem Sie sich verhüllen. Brechen Sie Ihr Schweigen, und lösen Sie das Räthsel, das gleich einem Trauersiegel auf Ihrem Antlitz liegt. Sie verbergen vor der Welt ein Geheimniß, vielleicht ein tiefes Leid. Reden Sie, ich beschwöre Sie, ich will, ich muß es wissen!"

Alma's Gesicht zeigte jetzt einen starren Ausdruck

„Was berechtigt Sie dazu, nach meinem inneren Leben zu fragen, und meinem Geheimniß oder Leiden nachzuforschen?" sagte Sie mit kaltem, verweisendem Tone.

„Meine heiße Liebe, mein dringender Wunsch Ihr Leid zu theilen."

„Ich muß eine solche Theilnahme, als ebenso unverdient, wie unerwünscht ablehnen", erwiderte das junge Mädchen, und wandte sich ab.

Die Unterredung war beendet.

Walden entfernte sich, den Tod im Herzen. Hätte ihm nicht eine treue Beschützerin, seine Kunst, zur Seite gestanden, er würde sich nach der empfangenen Verletzung eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. So aber stand er am Anfang seiner künstlerischen Laufbahn, erfüllt von glänzenden Hoffnungen und Träumen. Er wollte mit dem regen Eifer eines für die Zukunft bauenden Künstlers sich durch eine verdoppelte Thätigkeit vor Verzweiflung retten; doch die erlittene Täuschung schmerzte ihn zu tief; sie hatte ihn der Fähigkeit zu neuem Schaffen beraubt. Er hätte weit hinwegeilen sollen; aber er besaß nicht die Kraft, den Ort zu verlassen, wo die gefährliche Schöne weilte. Angezogen, wie von einem Magnet, von welchem wir wider unseren Willen festgehalten werden, folgte er täglich von fern ihrer Spur, und wenn er auch nicht wieder an sie herantrat, so beobachtete er sie genau, und sog so täglich von Neuem das gefährliche Gift ein. Oftmals suchte er sie an ihrem Lieblingsplatz am Strande auf, wo er im Gebüsch verborgen, Zeuge von Almas tiefer Trauer war. Der versagte Besitz des selten schönen Mädchens, das von dem eigenthümlichen Reiz verborgenen Leid's umschwebt, (welches sie der so gerechten Ansprüche an das Glück beraubt zu haben schien), erhob dasselbe in den Augen des jungen Mannes zum „Ideal", das er anbetete, und in dessen Nähe sein Leben bedingt war. Seine Gesundheit litt sichtlich in diesem innerem Kampfe, er hatte zahlreiche Stunden trostloser Niedergeschlagenheit. Um seinen Schmerz zu betäuben, gerieth er auf das gefährlichste Zerstreuungsmittel — er spielte. Seine Aufregung ließ ihn jede Mäßigung überschreiten, und bald verlor er große Summen; er sah sich nach wenigen Tagen fast aller Mittel, welche er bei sich führte, beraubt.

* * *

Gern hätte Alma nach der für sie so peinlichen Scene mit Walden das Bad verlassen, aber ihr Oheim gehörte zu jenen starren, selbstsüchtigen Naturen, die nur im äußersten Nothfall ihr theures „ich" einem zweiten unterordnen, und überdies hatte er große Hoffnungen auf den Gebrauch der Kur gesetzt. Die Versicherung seiner Nichte, daß ihr Herz vollkommen unbetheiligt dem jungen Walden gegenüber sei, würde hingereicht haben, ihn — trotz deren Mittheilung — an dem Orte festzuhalten. Was war in seinen Augen ein Anbeter mehr für seine schöne begehrenswerthe Nichte? Nichts anderes, als eine Nummer, die sich der großen Anzahl beigesellte. Das schöne Mädchen hielt es demgemäß für besser, den Oheim nicht erst mit ihrer neuen Eroberung bekannt zu machen, und da sie Walden in den ersten Wochen nach der verhängnißvollen Unterredung nicht mehr zu sehen bekam, so hoffte sie, daß er — falls er nicht schon abgereist sei — wohl keinen weiteren Versuch machen werde, sich ihr zu nähern. Sie zeigte dasselbe gleichmäßige ruhige Wesen gegen ihre Umgebung, und obgleich dieselbe aus dem plötzlichen Zurückziehen des jungen Künstlers wohl voraussetzen konnte, daß Etwas vorgefallen sei, so war es thatsächlich unmöglich, dies bei Miß Heye herauszufinden. Auch Walden entzog sich jeder Erklärung über sein verändertes Benehmen, und beobachtete gegen Jedermann das strengste Schweigen über die empfangene Zurückweisung.

* * *

An einem heißen August-Nachmittag war Alma wieder ein Mal dem lebhaften Treiben im Bade entflohen, und zu ihrem Lieblingsplatz am Strande geeilt. Kaum hatte sie auf der kleinen Bank Platz genommen, die Bänder ihres Strohhutes gelöst und mit einem stummen Neigen des Kopfes die See begrüßt, als ein Geräusch in ihrer Nähe sie aufschreckte.

Unwillig, ob der unerwarteten Störung, wandte sie sich rückwärts und zuckte schmerzlich zusammen, als sie den jungen Walden aus der Bucht heraustreten sah. In wenigen Sekunden stand er vor ihr, seine großen Augen streng und forschend auf sie richtend.

Das junge Mädchen senkte unwillkürlich die Lider; sein Anblick war fast geisterhaft; er hatte sich in der kurzen Zeit seit ihrem letzten Begegnen beinahe bis zur Unkenntlichkeit verändert.

„Warum wenden Sie sich ab von Ihrem Werk, Alma Heyde?" sprach er streng, fast gebietend. „Es war ja doch Ihr Wille, mich zu Grunde zu richten, und Sie können sich nun bald eines neuen Opfers rühmen. Seien Sie indeß unbesorgt; ich werde Sie fortan nicht mehr mit meinem widerwärtigen Anblick quälen; wir sehen uns heute zum letzten Mal. Daß ich es nicht vermocht, ein mir verhaßtes Dasein von mir zu werfen, ohne Ihnen Lebewohl zu sagen, beweist Ihnen nur zu deutlich Ihre dämonische Macht. Sie raubten mir Alles, was das Leben weiht; meine Ruhe, meine Kunst, und endlich meine eigene Achtung; der Verlust dieser aber, ist der Grenzstein des Lebens. Möchte ich Ihr letztes Opfer sein, schöne Alma!"

Nach diesen Worten schritt er hastig den Abhang der See hinunter.

Todtenbleich und lautlos hatte das schöne Mädchen seine Schmähungen angehört, nur einmal die dunklen Augen mit einem tieftraurigen Ausdruck zu ihm erhoben; doch als sie ihn jetzt dem Meere zueilen sah, kam Leben in die regungslose Gestalt, ein furchtbarer Gedanke schien sie zu überwältigen, und sie rief angsterfüllt:

„Walden! Was wollen Sie thun!"

„Mir Ruhe suchen," lautete die lakonische Antwort.

„Barmherziger Gott! Sie wollen doch nicht —"

Sie hielt inne, von der Gewalt innerer Bewegung überwältigt.

Der Blick des jungen Mannes ruhte wie der Tod auf ihr.

Sie rang nach Athem, wollte sprechen, doch umsonst.

„Ich will, anstatt mein Leben weiter zu entadeln, mich in den Arm des Todes retten," sprach Walden mit fester Stimme.

„Und der Verdammniß!" hauchte Alma.

„Nach Priesterwahn, nach Gottes ewiger Liebe niemals!"

„Sie werden Ihren unseligen Vorsatz nicht ausführen," sprach jetzt das junge Mädchen, dem die drohende Gefahr des Augenblicks die nöthige Fassung wiedergegeben hatte, in strengem und bestimmtem Tone.

„Was wollen Sie thun?" fragte Walden mit traurigem Lächeln.

„Sie an Ihrem ebenso unmännlichen, wie unchristlichen Vorhaben verhindern," erwiderte Anna entschlossen.

„Bemühen Sie sich nicht; bevor Ihre Retter herbei eilen, dürfe ich mir selbst geholfen haben."

Er zog ein Terzerol aus der Tasche.

„Sehen Sie hierher; dies dürfte stärker sein, als selbst Ihr mächtiger Wille, schöne Alma!"

Nach diesen Worten schritt er wieder der See zu.

Mit einer übernatürlichen Anstrengung erhob sich jetzt das geängstigte Mädchen von der kleinen Bank, auf welcher der lähmende Schreck sie festgehalten, und war im nächsten Augenblick an Waldens Seite, mit beiden Händen ihn krampfhaft festhaltend.

„Seien Sie barmherzig, Walden, ich beschwöre Sie!" rief sie in höchster Seelenqual. „Nicht hier — vor meinen Augen — das übersteigt meine Kräfte — ich — ich könnte Ihren Tod — nicht überleben."

Ein heftiges Zittern überflog die zarte Gestalt, sie wankte und ward nur durch den krampfhaften Druck ihrer kleinen Hände aufrecht erhalten.

„Alma! Sie bitten um mein Leben!" rief Walden und es lag eine Welt voll Liebe, wie neu erwachter Lebensfreude in der bebenden Frage.

Er legte seinen Arm um das zitternde Mädchen, einen Augenblick lehnte das schöne Haupt in äußerster Erschöpfung an seiner Brust, während die kleinen Hände, die ihn zurückgehalten von dem dunklen Uebergang zu dem unbekannten Jenseits, sich noch immer fest an seinem Gewand anklammerten; es war eine Minute unbeschreiblicher, schmerzvoller Seligkeit für den unglücklich Liebenden.

„O, vergeben Sie mir meine unwürdige Schwäche," sprach er tiefbewegt, während er die Wankende langsam zu der kleinen Bank zurückführte, auf der sie erschöpft niedersank. „Ich glaubte nicht, Sie so zu erschrecken. Mein Leben — Sie wissen es nur zu gut — gehört Ihnen, vom ersten Augenblick unseres Begegnens; es liegt in Ihrer Hand. Sie allein auf der weiten Welt können mir die volle Wonne des Daseins wiedergeben."

„Was fordern Sie von mir?" fragte Alma tonlos.

„Erhören Sie meine heiße Liebe und werden Sie die Meine!"

„Sie begehren eine Unmöglichkeit, ich sagte es Ihnen schon einmal."

„So lassen Sie mich die Beweggründe wissen, die Sie bestimmen, ein so treu liebendes Herz, wie das meine, dessen lautere Gefühle mindestens, wie dieser Augenblick mir bewiesen, Ihre Theilnahme erregt haben, von sich zu stoßen. Brechen Sie Ihr Schweigen, und lösen Sie mir das traurige Räthsel, den Mörder meines ganzen Lebensglücks. Ich gelobe Ihnen, Sie mit keinem weiteren Wunsch zu quälen, sobald ich den Anlaß zu Ihrer Weigerung erkannt habe."

„Nun denn — es sei!" sprach das bleiche Mädchen mit einem tiefen Seufzer, der deutlich bewies, wie schwer sie sich das traurige Vorhaben abgerungen. „Ehe ich jedoch beginne, verlange ich von Ihnen einen doppelten Schwur. Schwören Sie mir, daß Sie nie wieder den Versuch machen wollen, Hand an sich zu legen, wenn meine tief traurigen Mittheilungen Sie von der Fruchtlosigkeit Ihrer Hoffnungen überzeugt haben werden. — Schwören Sie mir ferner, daß Sie mit allem Ihnen zu Gebote stehenden Talent und Eifer zu Ihrer schönen Kunst zurückkehren, und in ihr alsdann den Zweck und Reiz Ihres Daseins finden wollen. Nur um der treuen Erfüllung dieser beiden Schwüre sei Ihnen ein Vertrauen geschenkt, das ich noch keinem Anderen gewährt habe."

„Ich schwöre Ihnen Beides, so wahr ich an die

Landesbibliothek Oldenburg

waltende Liebe glaube," rief Walden, seine Rechte feierlich zum Himmel erhebend. Die blauen Augen schauten fest und treu in die dunklen Leuchten Almas, aus denen eine unsägliche Trauer sprach.

Nochmals schwer aufseufzend, begann sie, mit jener weichen, klagenden Stimme, die durch ein ganzes Menschenleben in dem Herzen des jungen Mannes wiederhallte:

„Ich gehöre zu jenen Menschenkindern die das Leben von einer so trüben Seite kennen gelernt haben, daß aller späterer Glanz es nicht vermochte, jene Traurigkeit und Bitterkeit von mir zu nehmen, der ich anheimgefallen bin. Mit einer gewissen Nichtachtung sehe ich auf den Glanz und Jubel der Großen in dieser kleinen Welt. Was ist der Reichste hienieden?! Nur eine Welle mehr im großen Lebensmeer, die vielleicht mit etwas mehr Eklat zerschellt, weil sie sich höher bauscht als ihre Schwestern! — Das Unglück war meine Lehrmeisterin. Es stand schon an meiner Wiege und hat mir tiefe Wunden geschlagen, die keine Zeit ausgleichen kann. Doch genug der einleitenden Worte; lassen Sie mich zu Thatsachen übergehen. Vorerst sei Ihnen bekannt, daß mit dieser Stelle die jahrelangen, schmerzlichen Erinnerungen, wie die kurze Seligkeit meines Lebens verbunden ist. Diese Mittheilung wird hinreichen, Ihnen mein Interesse für den an sich reizlosen Platz zu erklären, an welchem ich der Vergangenheit nachhänge; es gewährt mir dies einen schmerzlich süßen Genuß, von dem ich mich nicht losreißen kann.

Schauen Sie zurück, Walden. Am Eingang jener Bucht stand vor 30 Jahren ein kleines Fischerhaus, in welchem der Schiffer Grote mit seinem Weib lebte und schaffte. Es war ein rechtschaffenes, christliches Ehepaar, dem der Himmel zur vollen Zufriedenheit nur ein Glück vorenthalten, den Kindersegen. Manche Thräne hatte Frau Grote dieserhalb heimlich zerdrückt, doch sich allmälig in christlicher Ergebung in die auferlegte Entbehrung gefunden und sich um so fester an ihren braven Mann angeschlossen. Das kinderlose Paar ward — so weit es dessen beschränkte Verhältnisse nur irgend gestatteten — zum Segen für alle Bedürftigen, die an seine Thür klopften.

An einem stürmischen November-Abend ward Frau Grote durch einen gellenden Schrei vor ihrem Hause aufgeschreckt. Sie eilte hinaus und sah zu ihrer großen Bestürzung auf ihrer Thürschwelle ein kleines Kistchen, dessen Deckel nur leicht aufgelegt war, und aus welchem jetzt ein leises Wimmern drang. Sie öffnete dasselbe und fand ein kleines, kaum einige Monate altes Kind, das — zum Schutz gegen die Kälte — sorgsam in dichte Tücher gewickelt war, und sie mit seinen großen dunklen Augen erstaunt anblickte. Nicht ohne einen freudigen Schreck nahm sie den wunderbaren Fund in ihr Zimmer, und fand nun, bei näherer Untersuchung des Kindchens, neben einer Menge feiner Wäsche, einen an sie selbst adressirten, rekommandirten Brief, der das Geheimniß meiner Geburt — denn ich war jener Findling — wie die ganze Tragödie der Liebe, der ich mein Dasein entlehnt, aufrollte.

Meine Mutter war eines jener unglücklichen Opfer rücksichtsloser Selbstsucht geworden, die in unserer modernen Gesellschaft leider ziemlich zahlreich vorhanden sind. Von schlichten, aber rechtschaffenen Eltern abstammend, in ländlicher Abgeschiedenheit erzogen, hatte ihr kindliches, argloses Herz keine Ahnung von den Gefahren und Fallstricken, die solcher Unerfahrenheit bisweilen von dem Egoismus der Reichen (die sich als die Herren der Welt dünken und dieselbe zur Befriedigung ihrer Launen ausbeuten zu können glauben), gestellt werden. Ein junger, vornehmer, selten reich begabter Mann hatte ihr unschuldiges Herz zu gewinnen gesucht, und durch sein fesselndes Wesen ihren Sinn so weit verblendet, daß sie — die sonst so zärtliche Tochter — in eine Flucht mit ihm aus dem Elternhause gewilligt. Es folgte derselben eine Trauung an einem entlegenen Ort, dessen Name genau in dem Brief angegeben war, und von welchem aus auch die betrübten Eltern die erste Kunde von ihrem verlorenen Kinde erhielten. Die Erwiderung aus der Heimath brachte meiner unglücklichen Mutter die Todesnachricht ihres Vaters, der die besten Segenswünsche des aus zwiefachen Wunden blutenden Mutterherzens beigefügt waren. Zu spät erwachte nun in dem Herzen der unglücklichen Tochter die tiefe Reue über den pflichtvergessenen Schritt, welcher — wie sie sich sagen mußte — die letzten Lebenstage des geliebten Vaters getrübt, vielleicht sogar verkürzt hatte. Doch sollte sie bald ein weit größerer Schmerz treffen und ihre Reue in Verzweiflung übergehen lassen. Nach wenigen Monaten eines unruhigen Glückes verließ sie — unter dem Vorwand einer nöthigen kurzen Reise — der herzlose Gatte, ohne ihr einen Anhalt über den zu nehmenden Aufenthalt zu geben. Tag um Tag harrte sie auf eine Kunde von dem treulos Entwichenen, doch vergebens! Sie hatte nicht den Muth, der betagten Mutter, welcher sie stets nur von einer glücklichen Ehe berichtete, durch Mittheilung ihres grausamen Schicksals den ohnehin trüben Lebensabend zu umdunkeln, und duldete still, immer noch auf ein Lebenszeichen des Entflohenen hoffend. Bald waren die wenigen zurückgelassenen Mittel erschöpft, und sie war genöthigt, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Der herzlose Egoist hatte wahrscheinlich darauf gerechnet, daß die unglückliche Tochter, die den Verlust des Vaters so tief betrauerte, nach seiner Flucht in das verlassene Elternhaus zurückkehren und so vor Noth geschützt sein werde, doch eher hätte sich die schwer beleidigte Frau in das Grab geflüchtet, als die Last ihres Grames auf das greise Haupt der geliebten Mutter zu häufen. Sie duldete still ihr hartes Geschick, oft mit Entbehrung kämpfend. — Als ich jedoch in's Leben getreten, und alle Nachforschungen nach dem Entflohenen noch immer vergeblich gewesen, mußte sie sich endlich als das unglückliche Opfer eines schändlichen Verrathes erkennen; da, in einer dunklen Stunde, überwältigte sie die Verzweiflung, und sie retiete sich durch einen freiwilligen Tod. — Vielleicht hatte sie von den braven Schifferslenten gehört, und darum ihr Liebstes vor deren Thür gelegt. Den Brief mußte sie der Post haben anvertrauen wollen (denn er war versiegelt und rekommandirt), doch später ihren Entschluß geändert haben. Mein Taufzeugniß war zu etwaiger späterer Legitimirung bei dem unnatürlichen Vater beigelegt.

Den folgenden Tag fand man den Leichnam meiner unglücklichen Mutter in der See an dieser Stelle. Die mitleidigen Wellen hatten sie hierher getragen; um mir die wehmüthige Freude zu lassen, später ihren schlichten Grabhügel mit Blumen schmücken zu können.

Die braven Grote's nahmen mich, als ein vom Himmel ihnen kommender Segen, bereitwillig in Haus und Herz auf. Man ließ mir meinen Vornamen und fügte denselben den Namen meiner Pflegeeltern bei, die mich bald wie ein eignes Kind hegten und liebten. Ich übergehe meine Kindheit, die ich, gehätschelt von meinen Pflegern, im innigen Zusammenhang mit der Natur (die See war meine größte Freude und ein Sturm mein Hochgenuß) und täglichem Zusammenleben mit einem Knaben zubrachte, der zuerst mein Gespiele, später mein Freund und, als ich herangewachsen, der Auserwählte meines Herzens ward. Ich komme nun zu der kurzen Spanne reinsten Glückes in meinem freudenarmen Leben

Bald hatten wir an dieser Stelle, Angesichts des Himmels und der schäumenden See, den Schwur ewiger Liebe und Treue ausgetauscht, hervorgerufen durch die Stimme unserer Herzen und allein ankernd in unserer Liebe, denn Erich war eben so arm, wie ich. An jenem Wonne-Abend, an welchem ich mich die Glücklichste unter allen Sterblichen pries, raubte mir ein grausames Schicksal die Hauptstütze meiner eingeschränkten Existenz; mein Pflegevater ward, nach einem unglücklichen Fischzug, als Leiche in unser kleines Haus zurückgebracht. Die Verzweiflung meiner alten Pflegemutter brach mir fast das Herz. Die schwache Frau, welche nach jenem Schlage sichtlich dem Grabe zueilte, war nun meine einzige Stütze in der weiten Welt. Es kam jetzt eine böse Zeit der Trauer, oft der Entbehrung über uns, welche doppelt schwer auf uns lastete; da meine arme Pflegemutter meist krank war, und ich, mit deren Pflege beschäftigt nur wenig thun konnte, um durch Stricken von Fischnetzen (die einzige, mir damals zu Gebote stehende Fertigkeit) unsere kärgliche Lage zu verbessern. Der einzige Lichtstrahl in jener umnachteten Zeit war mir Erich, bei dessen liebevollem Zuspruch und freudigem Erhoffen einer bessern Zukunft ich bisweilen den schweren Druck vergaß, der auf meinem Gemüth lastete.

So vergingen zwei lange Jahre. Sie hatten hingereicht, das Werk der Zerstörung an dem morschen Körper meiner alten Pflegemutter zu vollenden und der Weihnachtsabend des zweiten Jahres fand sie auf dem Sterbebett. Ach, es war dies ein Weihnachten, so schmerzerfüllt und düster, wie ihn — Gott wolle es — wohl nur sehr Wenige durchleben dürften. Kein Baum brannte, wie ich ihn bis dahin von der Liebe meiner braven Pflegeeltern gewöhnt gewesen, in unserm Zimmer; eine trübe Nachtlampe erfüllte dasselbe mit einem düsteren Schimmer Nur Erich war auf einen Augenblick zu mir geeilt und brachte mir eine kleine Gabe; aber er durfte nicht bei mir bleiben, so gern er es auch gethan hätte. Seinem Vater war die Anknüpfung mit mir ganz mittellosem Mädchen überdies nicht gelegen. Sonst fragte Niemand nach mir. Es war eine kalte, stürmische Nacht, und noch heute gedenke ich schaudernd derselben. Ich hielt die bereits erkaltenden Hände der Sterbenden, und beschwor sie mit allen Worten kindlicher Liebe, nicht von mir zu gehen, mich nicht so einsam in der fremden weiten Welt zurückzulassen.

„Ich muß von Dir gehen, mein liebes Kind, weil Gott es will," sprach die Mutter mit der hohlen Stimme der Sterbenden, „aber ich scheide mit der festen Ueberzeugung, daß der Lenker dort oben, der mich von Deiner Seite abruft, Dir sicher weiter helfen werde. Harre nur aus; Du wirst noch glücklich werden."

Mit diesem seligen Vorgefühl starb sie kurze Zeit später und ich sank, nachdem ich mich zuvor müde geweint hatte, neben der Todten in einen festen Schlaf, voll lieblicher Träume.

*

Den nächsten Morgen erhielt ich von dem Ortsvorsteher einen rekommandirten Brief aus der neuen Welt. Er war an meine rechte Mutter adressirt, und zwar an jenen Ort, von welchem aus der treulose Gatte sie verlassen hatte, und kam von meinem Vater, welcher Frau und Kind reklamirte. Die Polizeibehörde, durch meine Pfleger von meiner Heimath in Kenntniß gesetzt, hatte mir den Brief demgemäß zugesandt.

Mein Vater war inzwischen ein sehr reicher Kaufmann in Newyork geworden; aber die Vergeltung ob seines Treubruchs war nicht ausgeblieben — er war niemals glücklich gewesen. Er hatte, unbekümmert um die verlassene Frau, eine zweite Verbindung geschlossen, aber sich in derselben höchst unglücklich gefühlt. Nach dem Verlust mehrerer Kinder und einem qualvollen Zusammensein von sechs Jahren hatte er das drückende Band wieder gelöst. Nun war er schwer krank, niedergedrückt im Geist, und reklamirte nunmehr, vielleicht aus Selbstsucht, vielleicht auch aus einem plötzlich erwachten Pflichtgefühl, seine Angehörigen. Mein Schicksal war mit diesem Brief entschieden. Ich kniete mit demselben nieder bei der todten Pflegerin, und weinte heiße Thränen eines zweifachen Schmerzes. Ihre Ahnung vor dem Scheiden hatte sie nicht getäuscht. Wäre sie noch am Leben gewesen, so würde ich ihre Kniee umklammert, mich in ihre Arme geworfen und sie mit der ganzen Leidenschaft meiner Natur beschworen haben, mich nicht von sich zu stoßen, mich mit ihr arbeiten und darben zu lassen, oder, wenn dies nichts genützt, mich in die neue, ungewiße Heimath zu begleiten. So aber fand ich keinen Anhalt für meine Bitten; die Ortsgemeinde war froh mich los zu werden, und meine Abreise, deren Kosten in dem Briefe reichlichst beigefügt waren, wurde mit großer Eile betrieben. — Wenige Tage nach dem Begräbniß meiner Pflegemutter saß ich mit Erich in düsterem Schweigen an diesem Ort; denn eine starre Verzweiflung war an die Stelle meines lauten Schmerzes getreten. Ich sollte die geliebte Heimath, die Gräber meiner Lieben, die schäumende See, und vor Allem, den einzigen, so überaus theuren Freund auf der ganzen, weiten Erde, meinen treuen Erich verlassen, um einer fernen, fremden Heimath entgegen zu gehen, um einen Vater aufzusuchen, den ich durch die mir gemachten Mittheilungen verabscheuen gelernt; das überstieg meine schwachen Kräfte. Erich brach zuerst das traurige Schweigen, er erneuerte das Gelübde ewiger Liebe und Treue und beschwor mich, bei Allem was mir heilig sei, möge ich ihm treu bleiben, (er hatte eine schwindelnde Vorstellung von der neuen, glänzenden Heimath). Er schwor mir, bei dem Angedenken der Geschiedenen, daß er, sobald er mündig geworden, jedenfalls nachkommen werde, daß er in der neuen Welt ein tüchtiger Mann werden, und sich als solcher meine Hand von dem reichen Vater erbitten wolle. Nur meine Untreue könne ihn in den Tod treiben, denn ein Leben ohne mich dünke ihm vollkommen werthlos.

*

Ich schlang meine Arme um den geliebten Freund, erwiderte seinen Schwur, und es folgten nun heiße Thränen, Versicherungen, der ganze wonnige Austausch zweier, durch die heilige Macht der Liebe verbundenen Herzen.

Halb bewußtlos ward ich auf das Schiff gebracht, und ich glaubte damals den gewaltigsten Schmerz, den dies wirre Wechselspiel bietet, erlitten zu haben, aber es standen mir noch weit größere Kämpfe bevor.

Ich fiel nach den überwältigenden Aufregungen unterwegs in ein hitziges Fieber, von welchem ich mich bei meiner Ankunft in Newyork erst nothdürftig erholt hatte. Ich fand meinen Vater kränker, als ich gedacht. Er ward bei meinem Anblick, der ihm das getreue Abbild der verlassenen Gattin vorführte, heftig erschüttert und es hatte den Anschein, als sei unter der starren Decke der Selbstsucht noch ein Fünkchen Gefühl vorhanden, das er auf mich zu übertragen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Berechnung der Durchschnittspreise des Getreides und sonstiger Naturalien für Mai 1898.

Gegenstände.		pro 100 kg	Durchschn.-Pr. in den Marktorten Aurich Mk.	Emden Mk.	Leer Mk.	Norden Mk.
Weizen	gut	„	24,—	23,78	24,30	—,—
	mittel	„	22,—	—,—	23,90	—,—
	gering	„	18,—	—,—	23,50	—,—
Roggen	gut	„	17,94	18,65	17,55	—,—
	mittel	„	16,89	—,—	17,15	—,—
	gering	„	15,—	—,—	16,75	—,—
Gerste	gut	„	16,66	15,68	15,30	15,—
	mittel	„	14,90	—,—	14,90	—,—
	gering	„	—,—	—,—	14,50	—,—
Hafer	gut	„	16,67	16,02	16,55	15,55
	mittel	„	16,04	15,55	16,15	—,—
	gering	„	15,13	13,17	15,75	—,—
Erbsen (z. Kochen)		„	26,—	17,45	27,—	—,—
Bohnen (Speise-)		„	25,—	22,50	25,—	—,—
Linsen		„	45,—	35,50	34,—	—,—
Eß-Kartoffeln		„	7,78	9,75	—,—	9,25
Stroh: Richtstroh		„	6,—	3,25	—,—	—,—
Krummstroh		„	4,—	—,—	—,—	—,—
Heu		„	5,50	6,75	—,—	—,—
Rindfleisch: Keule		1 kg	1,45	1,80	1,25	1,35
Bauchfleisch		„	1,10	1,20	1,15	1,15
Schweinefleisch		„	1,50	1,45	1,15	1,35
Kalbfleisch		„	1,20	1,40	1,15	1,35
Hammelfleisch		„	1,—	1,10	—,95	—,95
Ger. hies. Speck		„	1,60	1,35	1,25	1,35
Eß-Butter		„	1,48	1,80	1,95	1,85
Eier		60 St.	2,59	2,63	2,65	2 63

Aurich, den 8. Juni 1898.

Der Regierungs-Präsident.
von Estorff.

Landesbibliothek Oldenburg